

Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

Dezember 2022

www.almwirtschaft.com



Almwirtschaft und Bildung - zusammen mehr bewegen!

Almauftrieb in Österreich 2022

Unsere Almen aus dem Blickwinkel der Gesundheit

Wenn nichts mehr geht....

Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten

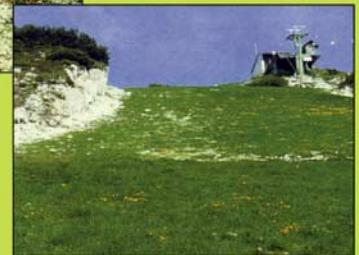


Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)676/848595200
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®

Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

ppp-ADVERTISING

AUFWACHEN, ES WIRD ZEIT FÜR WASSERKRAFT!

Sichern Sie sich Ihren HERBST/WINTER RABATT!



ALMEN KOMPAKT- KLEINWASSERKRAFTWERK

Leistung bis 10 kW
230/400 V 50 Hz
Komplett mit Steuerung für Inselbetrieb



ab € 17.500,-

Preis exkl. Montage und MwSt.



STOCKER GmbH technik

WASSERKRAFT & FÖRDERTECHNIK



Dorf 91
6652 Elbigenalp
Österreich

T +43 5634 6981
info@stockertechnik.at
www.stockertechnik.at

wir lieben
berge.taeler.technik

Wenn die Almen vielerorts in Schnee gehüllt sind und das Jahresende naht, ist es Zeit zurückzublicken

Nachdem auch die Almwirtschaft in den vergangenen zwei Sommern, vor allem in Hinblick auf die Gästebewirtung, teils stark von der Corona-Pandemie betroffen war, konnte heuer das kulturelle Leben auf den Almen weitestgehend uneingeschränkt wieder stattfinden. Die heimischen Almen sind vielfach zentrale Begegnungsorte von Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Schichten. Daher war ein „Aufatmen“ und eine Erleichterung bei den Bewirtschaftern und Gästen zu spüren. Die bekannten Almwandertage und Almfeste haben zu meist wieder in alter Tradition stattgefunden.

Verhaltensregeln und Respekt

Es zeigte sich erneut, dass das Miteinander von Almwirtschaft und Freizeitnutzung funktioniert, solange gegenseitiger Respekt vorhanden ist, gewisse Verhaltensregeln eingehalten werden und das Maß nicht überschritten wird. Eine für alle vertretbare touristische Nutzung der Almen trägt häufig zum Einkommen der Bewirtschafter und somit zur Aufrechterhaltung dieser einzigartigen Kulturlandschaft bei. Aber auch hier gilt: „Was zu viel ist, ist zu viel“! Zum Teil lässt sich das weitestgehend funktionierende Zusammenspiel von Almwirtschaft und Tourismus sicherlich auch auf die Bemühungen in Richtung einer breiteren Bewusstseinsbildung zurückführen. Im Rahmen der Kampagne „Sichere Almen“ und darüber hinaus auf Eigeninitiative der Almwirtschaftsvereine der Bundesländer sowie von einzel-



Im Winter liegen die Almen im Schnee. Eine respektvolle Begegnung auf der Alm ist ein Gewinn für alle.

Fotos: Jeneveth L. Jeneveth

nen Tourismusorganisationen und alpinen Vereinen, wurden unter anderem österreichweit mittlerweile über 10.000 Warntafeln „Achtung Weidevieh“ auf den Almen aufgestellt. Auch auf die zehn definierten Verhaltensregeln für Freizeitnutzer wird häufig auf Schildern hingewiesen. Seit 2019 ist die Eigenverantwortung der Gäste gesetzlich verankert, wodurch die Rechtssicherheit für die Almverantwortlichen wesentlich verbessert wurde.

Eine flächendeckende Almwirtschaft ist keine Selbstverständlichkeit

Durch die von der Almwirtschaft Österreich im heurigen August als Projekt gestartete Kampagne „Unsere Almen“, soll die Bewusstseinsbildung der breiten Bevölkerung für die Almwirtschaft weiter vorangetrieben werden. Almen sind nicht selbstverständlich und gottgegeben, sondern das Resultat jahrhundertelanger harter Arbeit - so die grundlegende Botschaft

der Kampagne. Das Kernstück der Initiative ist die Plattform www.unsere-almen.at. Wir laden abermals dazu ein, die Seite und den gleichlautenden Facebook-Kanal zu besuchen und die Initiative im eigenen Umfeld zu bewerben. Gemeinsam können wir zu einem besseren Verständnis hinsichtlich der Besonderheiten, des Mehrwertes und der Herausforderungen der Almen bzw. der auf den Almen arbeitenden Menschen beitragen. Außerdem soll es gelingen, die besonderen Almprodukte verstärkt sichtbar zu machen, um eine höhere Wertschöpfung zu ermöglichen.

Die Vertreter der Alm- und Berglandwirtschaft im gesamten Alpenraum sind in der „Wolfsfrage“ einer Meinung: Es braucht Entnahmen

Die größte Herausforderung in der Almwirtschaft stellt seit einigen Jahren die Rückkehr des Großraubwilds, insbesondere des Wolfes dar. Die Population der Wölfe in Österreich nimmt unaufhörlich zu. Damit einhergehend steigt >



Obmann Erich Schwärzler (l.) und GF Markus Fischer (r.) setzen sich intensiv für die Interessen der österreichischen Almwirtschaft ein.



Die Gemeinsame Agrarpolitik ist für die nächsten Jahre fixiert - sie bringt auch manche Veränderungen für die Almwirtschaft.

auch die Zahl der Risse rasant an. Gesamt wurden heuer offiziell bestätigt bereits über 600 Nutztiere, vor allem Schafe, durch Wölfe und teils auch von Bären getötet. Viele weitere wurden zum Teil schwer verletzt oder aufgrund von Angriffen versprengt und sind nicht mehr auffindbar. Besonders betroffen waren heuer die Almen, aber auch Heimweiden in den Bundesländern Kärnten und Tirol. Wenn es nicht bald die Möglichkeit von Entnahmen von Wölfen im Rahmen eines jagdlichen Managements gibt, ist die Alm- und Weidewirtschaft existenziell bedroht. Österreich ist mit dieser Problematik nicht alleine. Alle Länder entlang des Alpenbogens bzw. die dort ansässige Alm-/Alp- und Weidewirtschaft sind in ähnlicher Weise damit konfrontiert. Im Rahmen der heurigen Internationalen Alpwirtschaftstagung im Kanton Wallis in der Schweiz wurde daher eine gemeinsame Resolution zu diesem Thema von vielen Verbänden und Organisationen im Bereich der alm- und bergbäuerlichen Interessenvertretung des Alpenraumes verabschiedet. Es gibt also einen „Schulterschluss“. Unsere Aufgabe ist es nun abermals, die darin enthaltenen Botschaften den wesentlichen Entscheidungsträgern auf der jeweiligen nationalen Ebene, aber auch auf Ebene der EU zu vermitteln. Auch wenn der Weg zu einer Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen - insbesondere auf EU-Ebene - ein steiniger ist, ist es unbedingt notwendig, gemeinsam für die Almbauern weiterzukämpfen. Resignation und ein weiterer ungebremster Populations-

zuwachs würde nämlich zweifelsohne den Verlust der flächendeckenden Almwirtschaft bedeuten.

Die Gemeinsame Agrarpolitik für die nächsten Jahre ist fixiert - das Budget für die Almen wurde erhöht

Die Almwirtschaft Österreich hat sich von Beginn der Verhandlungen zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik, bis hin zu den finalen Beschlüssen, stets für praktikable Maßnahmen, eine stabilere sowie objektivere Almflächenfeststellung mit hoher Rechtssicherheit und für eine Erhöhung des Budgets für die Almen eingesetzt. Vieles, wenn auch nicht alles, konnte auch durchgesetzt werden. Im Angesicht des schwierigen Interessenausgleichs der vielen Sektoren der österreichischen Landwirtschaft, können rund 95 Mio. €, die jährlich ab dem kommenden Jahr für die Almbewirtschaftung ausbezahlt werden, was einem Plus von rund 5 Mio. € gegenüber dem heurigen Jahr entspricht, im Nachhinein betrachtet durchaus als Erfolg angesehen werden. Mit dem Start des neuen Mehrfachantrages mit Anfang November wurde auch die neue Flächenerhebung für alle Almbetriebe sichtbar. Auch wenn im Allgemeinen, insbesondere durch die von der Almwirtschaft Österreich geforderte neue Stufe „Biodiversitätsfläche“, die erwartete Almweidefläche gesamtösterreichisch gesehen aus derzeitiger Sicht knapp 20.000 ha höher sein wird, kann es bei manchen Almen auch zu Abweichungen nach unten kommen.

Bei massiveren Abweichungen braucht es jedoch vertrauensbildende Maßnahmen wie beispielsweise eine Vor-Ort-Besichtigung. Die betroffenen Almen dürfen nicht im Stich gelassen werden. In Summe werden jedoch durch das „Jährlichkeitsprinzip“ Rückzahlungen über mehrere Jahre vermieden, wodurch die Vorteile des neuen Systems überwiegen, davon sind wir überzeugt.

Die Almen sind in guten Händen

Jahr für Jahr sorgen über 10.000 fleißige Almbewirtschaftlerinnen und Almbewirtschaftler, Almverantwortliche und das Almpersonal dafür, dass das „oberste Stockwerk“ der österreichischen Landwirtschaft gut gepflegt sowie erhalten bleibt und jahrhundertealte Traditionen fortgeführt werden. Sie stellen sich den Herausforderungen, passen sich an und nutzen neue Chancen und Möglichkeiten. Das hat für die Wirtschaft, die Kultur, die Biodiversität, den Tourismus und die Bevölkerung im Allgemeinen einen unschätzbaren Wert.

Als Obmann und Geschäftsführer der Almwirtschaft Österreich ist es uns am Jahresende wieder ein besonderes Anliegen, uns bei allen Almbäuerinnen und Almbauern sowie dem Almpersonal für den unermüdlichen Fleiß bei der Arbeit auf dem Almen zu bedanken. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Ein großer Dank für die gute Zusammenarbeit richtet sich auch an die vielen Funktionäre auf Länderebene, insbesondere an die Obmänner und Geschäftsführer der Almwirtschaftsvereine. Darüber hinaus danken wir dem zuständigen Ministerium, den Landwirtschaftskammern, der AMA sowie den Landesregierungen und Behörden und allen Organisationen, die die Anliegen der Almwirtschaft unterstützen und weitertragen.

Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute, Glück und vor allem Gesundheit für das neue Jahr 2023.

*Obmann Erich Schwärzler
Geschäftsführer Markus Fischer*



1

Wenn die Almen vielerorts in Schnee gehüllt sind und das Jahresende naht, ist es Zeit zurückzublicken



12

**Der Weide- oder Viehtrieb in Tirol
Gutes Abhüten geht von der Weidebeobachtung aus**



25

Unsere Almen aus dem Blickwinkel der Gesundheit

6 Weihnachtswünsche

7 Almseminare

November - Dezember 2022

8 Almwirtschaft und Bildung - zusammen mehr bewegen!

Zwei neue LFI-Fachunterlagen
Almwirtschaft verfügbar

9 Alprodukte und Produktvermarktung

Bericht von der Internationalen Alpwirtschafts-
tagung in Visp im Kanton Wallis/Schweiz

16 Almauftrieb in Österreich 2022

Zahl der Almen gleichbleibend, Betriebe mit
Almauftrieb geringfügig höher, gealpte Tiere stabil

17 Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm

Nährstoffzeiger

19 Der Alm- und Bergbauer

Inhaltsverzeichnis 2022

27 Marshallplan für Österreich

28 Anfoch mol „Danke“ sogn

Almpersonallehrung des
Kärntner Almwirtschaftsvereins

30 Netzwerk „Alm- und Futtervielfalt“

Erster Praxisworkshop auf der Litzlhofalm

32 Vernetzungstreffen auf der Halmschlagalm

und Besuch der benachbarten Wallernalm
Projekt „Netzwerk Arten- und Futtervielfalt auf
Almen“ im Windautal Tirol

37 Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

38 Almzeit

Ein Buch von Erika und Irtraud Hubatschek

Rubriken

3 Inhalt, Impressum

5 Editorial, Preisrätsel

23 Kurz & bündig

35 Aus den Bundesländern

40 Bücher

Titelbild: Winterkrippe beim Imster Krippenpfad.

Foto: Irene Jenewein

Bild Rückseite innen: Islandpfeder sind eine robuste
und kälteunempfindliche Rasse.

Foto: Irene Jenewein

Stark



Steinzerkleinerung:
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel



Wurzelstockrodungen:
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger
und Zwickler: Materialübernahme möglich



Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für
WASSER - ABWASSER - GAS
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

HB-TECHNIK

GMBH & CO. KG
TECHNISCHER GROSSHANDEL
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF

www.hb-technik.co.at
A-6060 Hall in Tirol, Schlöglstrasse 36
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583

STEINWENDNER

Ihr starker Partner in der
Land- und Forstwirtschaft!



Forstmulcher

- zerkleinern von Baumstäcken und Ästen
- ideal für unwegsames Gelände
- besonders bodenschonend (Druck 390g/cm²)
- Arbeitstiefe bis 15 cm



Steinfräse

- zerkleinern von Steinen
- für Flächen und Wegebau geeignet
- Bauschuttrecycling
- Arbeitstiefe bis 25 cm



Grabenfräse

- Frästiefe zwischen 80 und 120 cm
- Fräsbreite 35 cm
- flexibel und schnell
- Boden-/Gesteinsunabhängig
- für Elektro-, Lichtwellen- und Glasfaserkabel
- Nah- und Fernwärmeleitungen
- Drainagen / Künetten
- Almenaufschließung

Sorge und Hoffnung für die Almwirtschaft!

Der vergangene Almsommer war nach dem des Vorjahres noch stärker von Rissen durch Großraubtiere, in erster Linie durch Wölfe, geprägt. Die gebetsmühlenartige Wiederholung der Wolfsschutzorganisationen, dass Almen durch den Ausbau von Herdenschutzmaßnahmen gesichert werden könnten, wird durch die Vorkommnisse in anderen Ländern eindeutig widerlegt. In der Schweiz ist die Zahl der gerissenen Nutztiere im heurigen Jahr, trotz massiver Bemühungen im Herdenschutz, wieder sprunghaft angestiegen. Almen sind aufgrund ihrer Topografie nicht schützbar! Die Sorge der Bäuerinnen und Bauern um ihre Tiere zeigt sich bereits durch eine merkbar niedrigere Zahl gealppter Schafe und nicht mehr bestoßener Schafalmen in Österreich.

Bei der Internationalen Alpwirtschaftstagung in der Schweiz haben die almwirtschaftlichen Organisationen der Alpenstaaten eine gemeinsame Resolution zur Herabstufung des Schutzstatus von Wölfen beschlossen. Ein Hoffnungsschimmer ist auch, dass sich der neue österreichische Landwirtschaftsminister Mag. Norbert Totschnig offen für die Herabstufung des Wolfsschutzes ausspricht und dies bei der Europäischen Kommission, unterstützt von 17 Staaten, einbrachte. Es ist zu hoffen, dass dadurch endlich Bewegung in die bisher starre Haltung der EU kommt, denn die schrecklichen Szenen der letzten zwei Jahre auf unseren Almen dürfen sich kein weiteres Mal wiederholen.

Positiv ist zu vermerken, dass es im heurigen Sommer wieder mehr Betriebe mit Almauftrieb gab und dass die Zahl der gealpften Rinder, Pferde und Ziegen etwas zugenommen hat. Mit diesem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft, wünsche ich allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023.

Euer



Foto: Privat

DI Johann Jenewein
Redakteur
johann.jenewein@almwirtschaft.com



Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Exemplare des „Reimmichl Volkskalender 2023“, zur Verfügung gestellt vom Tyrolia Verlag. Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. Dezember 2022 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

Gewinner des letzten Preisrätsels: Anna Schreilechner, Mariapfarr, Johannes Guggenbichler, Kolbnitz.

Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen

A		B		C		D		E	
	Seite _____								

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*
Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an *irene.jenewein@almwirtschaft.com*

Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. Dezember 2022

*Frohe Weihnachten
sowie Glück und Segen im Jahr 2023*

wünschen die Vertreter der Almwirtschaft Österreich und
das Team der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“



NIEDERÖSTERREICH

Tiergesundheit auf der Alm - praktische Hinweise zur Pflege und Gesundheitshaltung

Sa, 03.12.2022, 08:30–12:30 Uhr, GH Kerschbaumer, Untertzellerstraße 85, 3340 Waidhofen/Ybbs

Zielgruppe: Rinderhalter:innen, Almpersonal

TGD-Anrechnung: 1 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30 gefördert, € 60 ungefördert

Information und Anmeldung: LK Niederösterreich, 05 0259 23202 bis eine Woche vor Kursbeginn; *Information:* Christina Hell, BEd. BSc., LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, 05 0259 23206, christina.hell@lk-noe.at

Fleisch aus Gras

Fr, 13.01.2023, 09–13 Uhr, GH Mostlandhof, Schauboden 4, 3251 Purgstall/Erlauf

Zielgruppe: Rinderhalter:innen

Referenten: Ing. Martin Heigl, DI August Bittermann

Kosten: € 20 gefördert, € 40 ungefördert

Information und Anmeldung: LK Niederösterreich, 05 0259 23202 bis eine Woche vor Kursbeginn; *Information:* Christina Hell, BEd. BSc., LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, 05 0259 23206, christina.hell@lk-noe.at

OBERÖSTERREICH

Managementplan - Naturschutz Alm im ÖPUL 2023

Zielgruppe: Almbäuerinnen und Almbauern, Almpersonal

Anrechnung ÖPUL ab 2023 – Alm-Naturschutz: 4 h

Referenten: Ing. Reinhold Limberger, DI Dr. Stefan Reifeltshammer

Kosten: € 30

Anmeldung: LFI OÖ, 050 6902-1500, info@lfi-ooe.at

Information: Ing. Susanne Kitzmüller, 050 6902-1463 info@lfi-ooe.at

STEIERMARKE

Auffrischung und Weiterbildung für Almpersonal

Di, 17.01.2023, 9–16:30 Uhr, Rinderzucht Steiermark eG, Traboch

Zielgruppe: Senner:innen, Almhalter:innen, Almpersonal

Referent:innen: DI Dr. Wolfgang Angeringer, Ing. Maria Lankmayer, Mag. Doris Noggler, DI Stefan Steirer

Kosten: € 74 gefördert, € 148 ungefördert

Anrechnung ÖPUL ab 2023 – Alm-Naturschutz: 2 h

Anmeldung: Anmeldung: LFI Steiermark, 0316 8050-1305, zentrale@lfi-steiermark.at, stmk.lfi.at, *Information:* Maria Jantscher, T 0664 602596-1372; maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Almbesitzer:innen und Almobileute im Praxisdialog

Di, 17.01.2023, 09–16:30 Uhr, Rinderzucht Steiermark eG, Traboch

Zielgruppe: Almbesitzer:innen, Almobileute



Referent:innen: DI Dr. Wolfgang Angeringer, Ing. Maria Lankmayer, Mag.

Doris Noggler, DI Stefan Steirer

Kosten: € 74 gefördert, € 148 ungefördert

Anrechnung ÖPUL ab 2023 – Alm-Naturschutz: 2 h

Anrechnung ÖPUL ab 2023 – Alm-Naturschutz: 2 h

Anmeldung: Anmeldung: LFI Steiermark, 0316 8050-1305, zentrale@lfi-steiermark.at, stmk.lfi.at, *Information:* Maria Jantscher, T 0664 602596-1372; maria.jantscher@lfi-steiermark.at

VORARLBERG

Lahmheit muss/darf nicht sein

Mi, 07.12.2022, 09–17 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

Zielgruppe: Bäuerinnen und Bauern, alle interessierte Personen

TGD-Anrechnung: 2 h

Referenten: Stefan Winkler, Tobias Rinner

Kosten: € 85

Anmeldung und Information:

LFI Vorarlberg, 05574 400-191, lfi@lk-vbg.at oder vbg.lfi.at

Webinar: Homöopathie bei Rind, Schaf und Ziege, Aufbaukurs zum Thema Durchfall, Stoffwechsel und Fruchtbarkeit

Do, 26.01.2023, 9–12 Uhr, Online

Zielgruppe: Bäuerinnen und Bauern, alle interessierten Personen

TGD-Anrechnung: 1 h

Referentin: Elisabeth Stöger

Kosten: € 20

Anmeldung und Information:

LFI Vorarlberg, 05574 400-191, lfi@lk-vbg.at oder vbg.lfi.at

Webinar: Hygiene und Allergenschulung

Do, 16.01.2023, 13–16 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

Zielgruppe: Direktvermarktende Bäuerinnen und Bauern, Mitarbeiter:innen von Betrieben, die in Lebensmittelproduktion, -verarbeitung oder -vertrieb tätig sind; Bäcker:innen, Metzger:innen, Schule am Bauernhof/auf der Alpe-Anbieter:innen, Seminarbäuerinnen und -bauern

Referentinnen: Ginevra Sanders, Elisabeth Zeiner-Salzmann

Kosten: € 32 gefördert, € 53 ungefördert

Anmeldung und Information:

LFI Vorarlberg, 05574 400-191, lfi@lk-vbg.at oder vbg.lfi.at

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten www.almwirtschaft.com.



Almwirtschaft und Bildung - zusammen mehr bewegen!

Zwei neue LFI-Fachunterlagen Almwirtschaft verfügbar

DI Markus Fischer, Geschäftsführer Almwirtschaft Österreich

Seit vielen Jahren gibt es speziell für den Bereich Almwirtschaft bundesweite Bildungsprojekte, welche unter dem Namen „Bildungsoffensive multifunktionale Almwirtschaft“ laufen. Diese Projekte werden vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich in Kooperation mit den Ländlichen Fortbildungsinstituten, Landwirtschaftskammern und Almwirtschaftsvereinen in den Bundesländern umgesetzt. Hauptziel der Bildungsoffensive ist es, bedarfsgerechte Bildungsprodukte zu erarbeiten und Bewusstseinsbildung zu betreiben. Dafür werden verschiedenste Methoden wie Kurse, Fachunterlagen, Videos, Homepage usw. umgesetzt. Ein wesentlicher Teil der letzten Projekte war die Erarbeitung von insgesamt elf Fachunterlagen zu Teilbereichen der Almwirtschaft, welche gemeinsam ein umfassendes Nachschlagewerk bilden. Nun wurde dieses Werk um zwei weitere Unterlagen ergänzt.

Hygiene in der Milchverarbeitung

Etwa 50.000 gealpte Milchkühe liefern hochgerechnet ca. 70.000 t hochwertige Almmilch. Der überwiegende Anteil davon wird im Tal verarbeitet. Bei einer beträchtlichen Menge der Almmilch erfolgt die Verarbeitung jedoch vor Ort in rund 250 Almsennereien des Landes zu hochwertigen Almmilchprodukten wie Käse und Butter. Damit diese Produkte den Qualitätsansprüchen und den gesetzlichen Vorgaben ge-

recht werden, bedarf es der Einhaltung von wesentlichen Hygienegrundsätzen. Der Begriff „Hygiene“ umfasst dabei alle Maßnahmen, die den Schutz der Gesundheit der Verbraucherinnen und Verbraucher sicherstellen.

Anpassung an den Klimawandel

Die Arbeit in und mit der Natur erfordert ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, um den vielfältigen Herausforderungen der Almbewirtschaftung nachhaltig und erfolgreich begegnen zu können. Eine der großen Herausforderungen in der Gegenwart und Zukunft ist der Klimawandel. Im Schnitt setzt die Vegetation immer früher ein und das Pflanzenwachstum wird bei ausreichenden Niederschlägen stärker. Darauf muss mit einer Anpassung des Weidemanagements reagiert werden. Darüber hinaus werden klimawandelbedingt die Trockenheitsphasen länger, was vermehrt die Wasserversorgung für Mensch, Tier und Pflanzen gefährdet.

Kostenlos als Download verfügbar

Die Broschüren können auf der Homepage der Almwirtschaft Österreich kostenlos heruntergeladen werden:

<https://www.almwirtschaft.com/>



Hygiene in der Milchverarbeitung auf der Alm

Die Umsetzung der Hygienevorschriften einschließlich der Einrichtung eines Eigenkontroll-Systems wird durch die „Leitlinie für gute Hygienepaxis und die Anwendung der Grundsätze des HACCP bei der Milchverarbeitung auf Almen“ (Leitlinie für die Milchverarbeitung auf Almen) erleichtert. Sie berücksichtigt die speziellen Voraussetzungen auf Almen. Die vorliegende Broschüre orientiert sich an dieser Leitlinie und soll eine Hilfestellung zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit und der Qualität von auf Almen hergestellten Milchprodukten sein.

Almwirtschaft im Klimawandel

Almbewirtschafteterinnen und Almbewirtschafteter erkennen klimatische Veränderungen zunehmend in ihrer Arbeitspraxis und beschreiben dabei verschiedene Folgewirkungen für Pflanzen, Tiere und die Bewirtschaftung der Alm. Auf diese Veränderungen in der Natur richtig zu reagieren ist eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre. Die neue Broschüre befasst sich ausführlich mit diesem Thema und macht praxisnahe Vorschläge zur Anpassung an diese neue Situation.

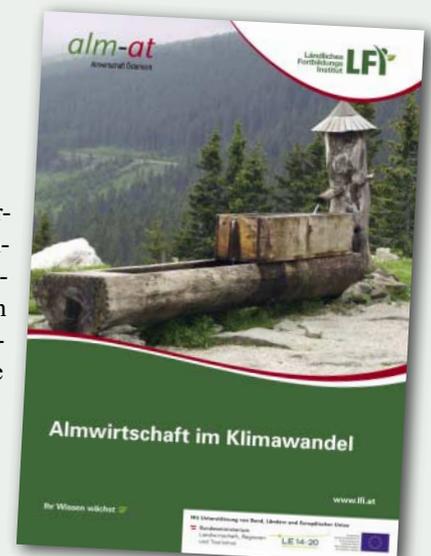




Foto: Jenewein

Markante Dörfer prägen das Berggebiet der Schweiz.

Internationale Alpwirtschaftstagung 2022 in Visp im Kanton Wallis/Schweiz

Alprodukte und Produktvermarktung

Der dritte Themenblock der Internationalen Alpwirtschaftstagung in Visp im Kanton Wallis in der Schweiz beschäftigte sich mit der Vermarktung von Regional- und Alprodukten, der Dachmarke Schweizer Alpkäse und einer Vermarktungsinitiative im Illiez-Tal im Süden des Kantons Wallis

DI Johann Jenewein

Die Geschäftsführerin der Vermarktungsinitiative Alpina Vera, Jasmine Said Bucher, führte aus, dass ihre Organisation als Trägerverein einer Marketing- und Kommunikationsplattform für zertifizierte Regionalprodukte aus Graubünden, Uri, Glarus und Tessin fungiert. Ziel ist es, Absatzmärkte und Verkaufskanäle für Partner aus der

Land- und Ernährungswirtschaft zu erschließen und die Präferenz für Regionalprodukte beim Konsumenten zu wecken und zu steigern. Das „regio.garan-

tie“ Siegel steht dabei im Vordergrund. Zu diesem Zweck werden Auftritte für Produzenten auf Messen, Märkten und Events organisiert. Daneben werden >

Die ReferentInnen des dritten Themenblocks: Jasmine Said Bucher, Martin Rüegegger und Monique Perriard (v.l.).





Käse nimmt einen großen Anteil am Warenwert der Regionalprodukte von Alpina Vera ein.

Konsumentin wollen vermehrt wissen, wie nachhaltig ihre Einkäufe hergestellt worden sind. Diesem Trend trägt Alpina Vera Rechnung und lanciert in Zusammenarbeit „beelong“ ein umfangreiches Projekt, das mittels des beelong-Eco-Scores (Klimafreundlichkeits-Skala) die Nachhaltigkeit eines Produktes anzeigt.

Dachmarke Schweizer Alpkäse

Martin Rügsegger gab Einblick in die Dachmarke Schweizer Alpkäse, einer Kooperation zwischen dem Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verband (SAV) und den Schweizer Milchproduzenten (SMP). Derzeit werden auf den Schweizer Alpen jährlich etwa 88.000 Tonnen Alpmilch produziert. Der größere Teil von 60.000 Tonnen wird in rund 1.350 Alpkäsereien zu ca. 5.500 Tonnen Alpkäse verarbeitet.

Über die Dachmarke Schweizer Alpkäse, die bereits seit 15 Jahren existiert, werden als Strategie folgende Kernbotschaften kommuniziert: Berg ist nicht gleich Alp, Alpkäse ist nachhaltig, Alpkäse ist Genuss, Alpkäse ist Kultur und Tradition sowie Alpkäse ist saisonal, vielfältig und einzigartig. In der Schweiz wird zwischen Alp- und Bergkäse differenziert, da Alpkäse in der Schweiz mit einer Verordnung geschützt ist. Alpkäse muss saisonal auf der Alp produziert sein. Dafür ist der Konsument bereit auch einen höheren Preis zu bezahlen.

Die Dachmarkenstrategie wird mit Marktforschung begleitet. So beschrieben 55% der befragten Konsumenten im Jahr 2020 auf die Frage zur Unterscheidung von Schweizer Alpkäse und Schweizer Bergkäse, dass Alpkäse direkt auf der Alp verarbeitet wird, ein saisonales Produkt während der Sommermonate ist und aus (Roh-)Milch

die Mitglieder bei Fragen rund um die Kontrolle und Zertifizierung unterstützt und es werden Türen zu unterschiedlichen Handels- und Absatzkanälen geöffnet.

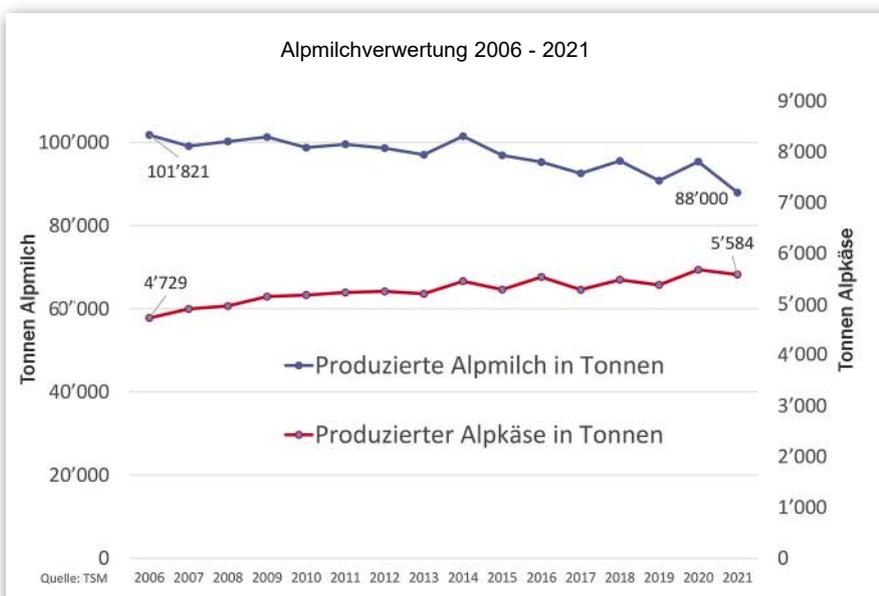
Kommunikation und Kampagnen

Die Kommunikation, so die Referentin, erfolgt online und offline. Dazu gehören Produzentenporträts in Filmen, Bilder auf Instagram, Youtube und Facebook, Bewerbung durch Basiskampagnen für die verschiedenen Veranstaltungen sowie Medienarbeit

und Informationen für die Tourismusorganisationen.

Der Warenwert der zertifizierten Regionalprodukte liegt bei knapp 300 Mio. Schweizer Franken, wobei Wein und Käse den allergrößten Anteil ausmachen. Es sind insgesamt rund 2.500 zertifizierte Regionalprodukte von 554 angeschlossenen Betrieben im Sortiment.

Alpina Vera setzt sich schwerpunktmäßig auch für die Sichtbarmachung einer klimafreundlichen Lebensmittelproduktion ein. Der Konsument und die



Die Produktion von Alpmilch ist leicht rückläufig, die Verarbeitung und die Menge des hergestellten Alpkäses steigt relativ kontinuierlich an.

Schweizer Alpkäse-Broschüre mit Alpkäserzepten (o.). Die markante Bergkette „Dents du Midi“ im Illiez-Tal im Süden des Kanton Wallis (u.).

von Kühen auf Alpweiden hergestellt wird.

Strategien der Absatzförderung

Eine wichtige Strategie der Absatzförderung sieht Rüegegger in der Direktvermarktung und in Onlineshops. Demgegenüber führten Produzenten im Jahr 2019, während rd. 170 Tagen, Alpkäseverkostungen im Lebensmittelhandel durch. Zudem wird Schweizer Alpkäse bei Messeauftritten in Luzern, Bern und in St. Gallen präsentiert.

Als Fazit und Herausforderung für Kommunikations- und Koordinationsdienstleister für eine erfolgreiche Positionierung bzw. Vermarktung von Produkten muss nach den Ausführungen des Referenten immer der Konsument im Fokus stehen. Es ist eine koordinierte Zusammenarbeit mit den Regionen erforderlich und in der Absatzförderung sind Synergien zu nutzen und Mittel effektiv einzusetzen, sodass sich Produzenten und Produzentenorganisationen damit identifizieren. Weiters sind immer wieder neue, kreative Impulse einzubringen, die von Produzenten übernommen werden können.

„La Cavagne“ - Gemeinschaftliche Produktvermarktung im Val d'Illeiez im Süden des Kanton Wallis

Im Val d'Illeiez (Illeiez-Tal) im Süden des Kantons Wallis haben sich, nach der Abschaffung der Milchquote in der Schweiz im Jahr 2009, Milchbauern aus mehreren Bergdörfern zusammenschlossen um ihre Milch besser zu vermarkten. Trägerin ist die Genossenschaft „La Cavagne“. Die Regionalberaterin Monique Periard stellte diese Initiative vor.

Nachdem bereits im Jahr 2003 die ersten Überlegungen für eine gemeinschaftliche Vermarktung angestellt wurden, wurde im Jahr 2008 ein gemeinsamer Verkaufsraum am Eingang des Tales errichtet. 2010 erfolgte schließlich der Startschuss für ein regionales Entwicklungskonzept. Von den im Jahr 2007 in der Region bewirtschafteten 90 Bauern-



Quelle: www.schweizeralpkäse.ch



Quelle: Periard

höfen mit einer durchschnittlichen Fläche von 15 ha je Betrieb sind im Jahr 2020 noch 70 Höfe mit je 20 ha bewirtschafteter Fläche erhalten. Die produzierte Milch ging von 6,3 Mio. kg im Jahr 2007 auf 3,9 Mio. kg im Jahr 2020 zurück. Im Gegenzug werden heute anstatt 55 Tonnen Käse 120 Tonnen hergestellt. Die Verarbeitungsbetriebe haben sich in dieser Zeit von 11 auf 19 erhöht.

Zur Schaffung eines Mehrwertes, ist die Referentin überzeugt, sind Visionen für die Zukunft notwendig und zu fördern. Die regionale Infrastruktur ist zu erneuern und Synergien zwischen Landwirtschaft und Tourismus sind zu entwickeln.

In der Zwischenzeit wurden als Gemeinschaftsprojekte der Bau eines zentralen Reifekellers, der Bau eines Empfangsbereichs auf dem Gelände von Cavagne und die Förderung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus dem Val d'Illeiez realisiert. Zudem konnten 13 Einzelprojekte, wie Produktion auf Alpen, Agrotourismus und die Errichtung eines Schlachthofs abgeschlossen werden. Das Projekt folgt der Philosophie, dass die Rohstoffe von Bauernhöfen und Almen im Tal stammen, die Verarbeitung handwerklich und im Tal stattfindet und den Produzenten ein faires Einkommen gesichert wird, so Monique Periard zum Abschluss. ///



Fotos: Machatschek

Auf der Falkaunsalm im Kaunertal (Tirol) holt man den Weideertrag Großteils über so genannte „Weidetriebe“ ein.

Der Weide- oder Viehtrieb in Tirol

Gutes Abhüten geht von der Weidebeobachtung aus

Der „Weidetrieb“ stellt eine alte Bewirtschaftungsweise dar, um schwer koppelbare Standorte abzuätzen. Am Vormittag wird die Rinderherde zur Beweidung in solche Randbereiche getrieben. Ohne Aufsicht weidet das Vieh nach der Mittagspause bis zum späten Nachmittag zur Hütte zurück. Dadurch kann die Zeit vom Almpersonal für andere Tätigkeiten genutzt werden. Diese Form soll beschrieben und erläutert werden.

Dr. Michael Machatschek

In den letzten Jahrzehnten haben sich das Abzäunen und Koppeln der Almweideflächen durchgesetzt. Gründe für die Umtriebsweide sind eine bessere Ausnutzung des Futterangebotes, die bessere Weidepflege, eine längere Weideperiode und Zeitersparnis. Auch die Herde hat man besser unter Kontrolle. Die Standweidewirtschaft, bei der das Vieh in Kleingruppen auf der ganzen Alm und den gesamten Sommer der

Futtersuche nachgehen konnte, ist selten geworden.

Den Mittelweg suchen

Aber lassen wir das einmal beiseite. Gewiss, sieht man genauer hin, werden manche Teile der weitläufigen Alm als Umtriebsweiden und Standweiden bewirtschaftet und bestehen vernünftigerweise zwischen beiden Typen alle möglichen Übergangsformen, die an die

Almsituation angepasst sind. Ergänzend dazu existiert darüber hinaus z.B. der Weide- oder Viehtrieb, der eine ursprüngliche Beweidungsform darstellt und ohne viel Zäunungsarbeit auszukommen versucht. In der Schweiz führt man „Triebe“ auf Flächen durch, wo in speziellen Fällen oder Teilflächen die Futterabholung in dieser Form gut funktioniert und unumgänglich ist. Ansonsten ist dort der Koppelweidebe-

Die steilen und bodenharten Lawinstriche werden von unten nach oben beweidet, um Viehabstürze zu vermeiden.

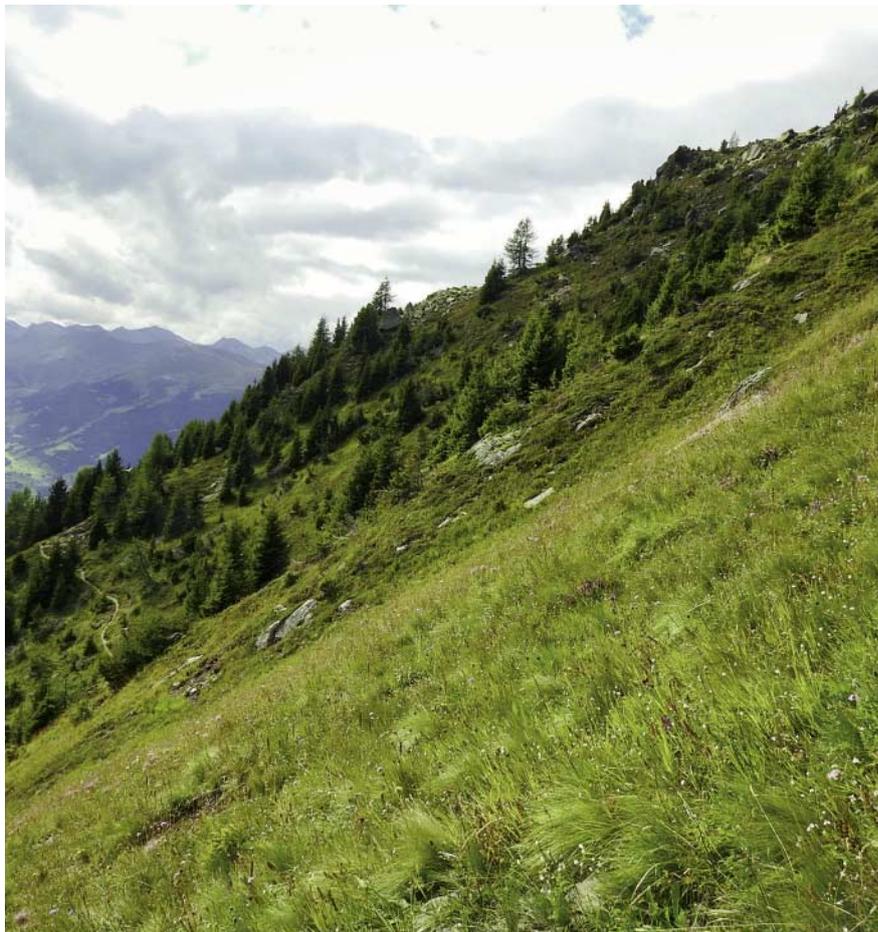
trieb die bevorzugte Bewirtschaftungsform. Meine eigenen Almerfahrungen machte ich mit Treiben und Abhüten, dem täglichen Weidetrieb. In der Schweiz nannten wir diese Beweidungsform „Tagesreisen“, über die meinerseits schon einmal berichtet wurde.

Es gibt Almgebiete, da erfolgen keine Koppelungen und Zäunungen, weil es die Geländebedingungen nicht zulassen oder der hohe Aufwand unverhältnismäßig ist (dies zur Ergänzung, ob man zum Schutze der Nutztiere auf Almen gegen Raubtiere abzäunen soll oder nicht). Mit alleiniger Weidekoppelung würde man im weitläufigen und steilen Gebiet nicht zum gewünschten Erfolg kommen. Auf weiten Strecken ist aus allen Windrichtungen das Futter abzuweiden und „heimzuholen“. Im schwierigen Gelände ist die Wirtschaftsweise eines „Triebes“ und einer „Abhütung“ zielführender. Damit kann man Flächen ebenfalls gut ausweiden. Trotzdem kommt man nicht umhin, den einen oder anderen Zaun zu errichten, um die Rinder im Weidegang besser zu lenken oder zu bremsen. Es bedarf in Hinkunft ausgeklügelter „Weidetriebe“ und dezentraler Tagesbeweidung, um die ökologisch wertvollen Almweiden weiterhin offen zu halten.

Der Trieb

Im Tiroler Oberinntal besteht eine Weideform, welche die Viehhalter und Almbauern als „Trieb“ bezeichnen. Dabei geht das Almpersonal zumeist täglich mit der Herde vormittags eine Strecke, um entlang dieser Route das Futter zu nutzen und um das Vieh in einem Gebiet zu halten, wo der Dünger bleiben soll. Werden abgelegene, langgezogene und unwegsame Weideplätze erreicht, so lassen sie die Herde zurück. Am Nachmittag kommt die Herde von allei-

Die erfahrenen Kühe leiten die Herde zu den Viehtränken und den guten Rastplätzen.



ne zu den Hütten zurück, wo sie eingestallt und gemolken wird oder draußen in Pfrenger das Nachtlager bezieht.

Auf der Falkaunsalm im Kaunertal ist man auf den Weidetrieb angewiesen, denn vor allem die Lawinstriche bieten sehr mineralstoffreiches Futter und müssen, soweit als möglich, abgeweidet und die Böden vertreten werden, um die Häufigkeit der Lawinenabgänge

etwas zu reduzieren. Nach dem morgendlichen Melken richtet und treibt das junge Almteam die Tiere zu einem Platz, wo sich das Vieh bis zur Mittagsruhe sättigen soll. Während des Triebgangs nimmt es schon Futter auf. Damit die Tiere nicht auf der gleichen Route zurückkehren und zu Mittag vor der Hütte stehen, wird ein Blind- oder Elektrozaun aufgestellt. Auf einer Seite >





Auf dem Heimgang nutzen die Kühe Waldlichtungen als Futterquelle.

oder dem oberen Rand lässt man einen Bereich offen.

Eine Nase für gute Weideplätze

Ein Schelm, der glaubt, unsere Nutztiere seien dumm. Die Weidetiere kennen sich im Almgebiet bestens aus, wenn sie schon einmal dort gealpt wurden. Sie haben eine Nase für gute Weiden und wo in den letzten Jahren ein Weidegang betrieben wurde. Die älteren Kühe kennen die Weidetribe genau und sie wissen, auf welche Routen es wieder zum Almstall zurückgeht. Es ist ratsam, immer ältere und „gut angeweidete“ Tiere bei der Herde zu haben, damit die jüngeren das Weiden im Steilhang lernen können.

Die erfahrenen Kühe kennen die Futterstandorte, die Wasserversorgungsstellen, die Rast- und Schattenplätze und sie haben die Orientierung. Sie ziehen die anderen Melkkühe auf der Heimroute mit und so bewegt sich die Herde nach der Mittagsrast allmählich bis zur Nähe der Hütte. Auch wissen sie um das „Gleck“ und die Futterpresslinge in den Futterbahnen, wo sie angekettet werden.

Aspekte zum Weidetrieb

Die Tiere werden am Morgen nach dem Melken in eine Richtung gebracht und langsam angetrieben, bis man den Platz erreicht, wo mit der eigentlichen Beweidung begonnen wird. Das kann

je nach Situation und Weitläufigkeit des Almgebietes zwischen einer oder drei Stunden dauern. Lässt man den Rindern Zeit und schiebt vorsichtig an, so nehmen sie auf diesem Weg schon Futter auf. Treibt man sie stärker an, so beginnen die Kühe erst nach einer längeren Verschnaufpause zu fressen. Zu großer Druck beim Treiben kostet den Tieren mehr Energie und ist kontraproduktiv.

Am Vormittag versucht man die Tiere möglichst lange in einem Gebiet zu halten, ehe man sie zum Wasser oder zu Lagerplätzen lässt, wo die Herde eine mehrstündige Mittagsrast machen kann. Anschließend lassen die Hirten die Tiere allein gehen und sie zäunen improvisierend Flächen ab, damit die Rinder nicht den vormittäglichen Triebweg zurückkommen. Die zur Hütte zurückgekehrten Hirten kommen nach dem Mittagmahl anderen Arbeiten im Stall, auf den Weiden oder in der Käserei nach. Am Nachmittag steigen die Tiere weiter hinauf, um den Weidegang in Richtung Hütte anzutreten. Während dieser Stunden fressen sie entlang des Rückwegs bis zum Almstall.

Variable Herdenführung

Eine Alm mit Weidetrieb stellt auf den ersten Blick eine ungeordnete Vorgangsweise dar, wenn die Herde jeden Tag in eine andere Ecke der Alm getrie-

ben wird. Doch dahinter steckt ein auf Erfahrung aufgebautes, sehr feines Einschätzungsvermögen. Eine gute Weideführung orientiert sich an den Erfordernissen der Nährstoffverlagerung und verlangt einen guten Überblick über das Futterangebot der Alm. Die täglichen Triebe sind abhängig von der Höhenlage, dem Gelände, der Almzeit und dem Wetter. Die Herde wird zuerst auf die Plätze mit weidetauglicher und schneller alternder Vegetation aufgetrieben. An Regentagen mit feuchtem und frischem Gras wird die Herde auf Weiden mit trockenerer Vegetation, wo sich keine Bäche oder Brunnen befinden, gebracht. Bei heißer Witterung geht das Vieh eher in Grünerlen- oder Almwälder oder man führt es zu den Bächen oder auf Waldlichtungen. Manche Flächen werden öfters genutzt, andere werden mehrmals lediglich „durchkämmt“. Beschiekt man die Weiden unterhalb oder beidseits der Hütte, so kommen die Rinder gerne von allein zurück, werden die Kühe auf entfernt oder oberhalb gelegene Flächen gebracht, so kann es vorkommen, dass sie am Nachmittag geholt werden müssen.

Geeignete Flächen für den Weidetrieb

Flächen mit unwegsamem Gelände oder Weiden mit zahlreichen Steinen sind nicht gut als Koppeln zu führen, da sich das Zäunen als sehr aufwendig darstellt. Ebenso gilt dies für Waldlichtungen und weitläufige Waldweiden mit stark wechselndem Relief, oder Wegränder und größere Böschungen, mit Bächen durchzogene Querhänge und schmale lange Flächen. Am schwierigsten sind die harten und versteinten Böden der steilen Lawingänge zu zäunen und zu bewirtschaften. Nur an bestimmten Tagen sind sie beweidbar, wenn die Böden nicht zu hart oder nicht zu weich sind. Vom Almzentrum, wo der Melkstall liegt, werden die Kühe über unstrapaziöse Wege langsam bis zu den unteren Lawinen-

*Bis zur abendlichen Melkzeit grasen die Kühe gemütlich zum Hüttenstandort zurück (o.).
Nachteilig ist, wenn die Tiere zu früh vor dem Einlass zum Stall warten anstatt auf der Weide zu fressen (u.).*

strichen getrieben, wo sie von der Seite eingelassen werden. Sie weiden damit von unten nach oben und gleiten bzw. stürzen nicht ab. Die Tiere sollten spätestens zur Mittagszeit an eine Wasserstelle kommen, um den Durst zu stillen und Zeit zum Niederliegen zu haben.

Vorteile

Die Bauern der Falkaunsalm machen mit dem Tiroler Grauvieh bislang deshalb so gute Erfahrungen, da die Kühe mit den kargen Futter- und Geländebedingungen gut umgehen können. Die Selbstständigkeit der Herde führt dazu, dass sie ab Vormittag allein gelassen werden kann und im Idealfall von allein zurückkommt. Man kann die Tiere während des täglichen Triebs beim Fressen beobachten und auf Krankheiten oder Verletzungen kontrollieren.

Durch den Weidetrieb werden Kot und Harn im Almgebiet und gegen die Ränder hin gut verteilt und es entstehen im Idealfall keine Nährstoffakkumulation und somit Verunkrautung der hüttennahen Weiden im Almszentrum. Der Vertritt ist höher, doch dies kann als weidefutterstabilisierende Maßnahme angesehen werden. Die beim Weidetrieb genutzten zwergstrauchreichen Fluren werden durch Vertreten reduziert. Vertritt öffnet die Grasnarbe für andere Pflanzen und fördert die Artenvielfalt. Bemerkenswert ist auf Magerweiden, dass durch den Weidegang z.B. vermehrt Arnika, Orchideen- und Enzianarten aufkommen. Diese Arten gehen auf brachgefallenen Flächen stark zurück. Wird mit dem Vieh auf Almwegen oder entlang der Forststraßen gegangen, so erfolgt eine Wegrandpflege, die eine Erhöhung der Äsungsfläche für Wild bedeutet.

Nachteile

Auf steilen, steinig und mit wenigen Tränkemöglichkeiten ausgestatteten Flächen ist der Weidetrieb sehr strapazios. Die Kühe reduzieren die Milch-



leistung wegen des Energiebedarf auf weiten und mühsamen Wegen. Die täglich weiten Wandergänge zum Futtereinholen kosten den Tieren auch Körpersubstanz. Dies merkt man am Ende der Almzeit an ihrer Konstitution durch die Krümmung der Beine, an der Lahmheit der Brust, des Beckens und Rückens, sowie am Verhältnis Bemuskelung und Knochen. Beingelenks- und Hufverletzungen nehmen bis zum Herbst zu. Ein Nachteil ist, wenn die Tiere zu früh zum Almgebäude kommen und beim Einlass in den Stall warten, um dort das „Gleck“ und das Tränke-

wasser zu bekommen, anstatt auf der Weide zu fressen. Manches Mal bemerkt man erst beim Einstellen, dass einige Kühe fehlen. Diese haben meist den Anschluss verpasst und müssen vom Kleinhirten heimgeholt werden. ///

Dr. Michael Machatschek studierte u.a. an der Universität für Bodenkultur Landschaftsökologie, führte mehrere Pachtbetriebe und Almen. Er lebt als freiberuflicher Projektplaner auf einem Bauernhof im Gitschtal/Kärnten.

Almauftrieb in Österreich 2022

Zahl der Almen gleichbleibend, Betriebe mit Almauftrieb geringfügig höher, gealpte Tiere stabil

2022 ist die Zahl der Betriebe mit Almauftrieb wieder leicht gestiegen. Die Almfutterfläche ist geringfügig niedriger als 2021. Die gealpten Tiere haben sich moderat um rund 500 GVE verringert. Der kontinuierliche Rückgang bei den gealpten Schafen ist vermutlich auf die steigende Verbreitung des Wolfes in den alpinen Gebieten zurückzuführen.

DI Otto Hofer

Im Jahr 2022 sind in Österreich 7.998 Almen mit einer Almfutterfläche von rund 305.600 ha bewirtschaftet worden. Es wurden rund 259.400 GVE (Großvieheinheiten) von rund 24.050 Betrieben gealpt. Dies waren um 150 Betriebe mehr und rund 500 GVE weniger als 2021. Obwohl die Anzahl der gealpten Rinder leicht gestiegen ist, errechnete sich auf Basis GVE ein Minus. Die Erklärung dafür: Die Rückgänge bei den Kühen konnten durch die Zuwächse bei den

Jungtieren nicht aufgewogen werden. Positiv zu erwähnen ist, dass die Zahl der gealpten Milchkühe weiterhin stabil bei rund 50.000 Stück liegt. Das gleiche gilt auch für die gealpten Pferde, die tendenziell zunehmen und mittlerweile schon das vierte Jahr in Folge über 10.000 Stück liegen. Der Anstieg bei den gealpten Ziegen setzte sich auch 2022 fort, in der letzten Dekade ist die Zahl der gealpten Ziegen um ein Drittel gestiegen. Bei den gealpten Schafen kam es -

so wie schon im letzten Jahr - zu einem weiteren Rückgang. Ein Zusammenhang mit der steigenden Verbreitung des Wolfes in den alpinen Gebieten liegt nahe.

Nach Bundesländern betrachtet ist die Entwicklung der gealpten GVE sehr unterschiedlich. Während sechs Bundesländer einen leichten Zuwachs bei den gealpten Tieren verbuchen konnten, war die Zahl auf Basis GVE nur in Kärnten und der Steiermark rückläufig, was österreichweit zu einem Rückgang von rund 500 GVE führte.

Die Almen zeigen eine interessante Verteilung der Größenklassen: Knapp über die Hälfte (55%) der rund 8.000 Almen weisen eine relativ kleine Fläche auf, mit weniger als 20 ha. Gemeinsam kommen diese „kleineren“ Almen auf 13% der gesamten Fläche und 17% aller gealpten GVE. Demgegenüber nehmen die größten 10% der Almen, jene mit mehr als 100 ha Almfutterfläche, beinahe die Hälfte der Fläche und 40% der gealpten GVE ein.

Gliedert man die Almen nach den aufgetriebenen Tieren je Alm ist Folgendes hervorzuheben: Milchkühe stehen auf rund 1.850 Almen. Zwei Drittel davon befinden sich auf Almen mit mehr als 30 Milchkühen. Darüber hinaus gibt es rund 500 Almen mit bis zu 10 Milchkühen.

Ab dem Jahr 2023 gelten mit dem neuen GAP-Strategieplan neue Rahmenbedingungen für den Almauftrieb, die Alping wird aber insgesamt über alle Fördermaßnahmen betrachtet gestärkt. Es ist daher davon auszugehen, dass die Erfolgsgeschichte der Almbewirtschaftung in Österreich auch in der nächsten Förderperiode weitergehen wird. ///

DI Otto Hofer ist stv. Abteilungsleiter der Abt. II 1 - Agrarpolitik, Datenmanagement und Weiterbildung im BML.

Jahre	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bewirtschaftete Almen								
2021	1.797	74	180	1.737	1.642	2.069	518	8.017
2022	1.790	74	183	1.736	1.636	2.060	519	7.998
Veränderung zu 2021	-7		3	-1	-6	-9	+1	-19
Almfutterflächen								
2021	49.532	3.407	3.909	64.812	34.548	119.058	31.738	307.004
2022	49.362	3.418	3.900	64.452	34.355	118.607	31.504	305.599
Veränderung zu 2021	-170	11	-9	-360	-193	-451	-233	-1.405
Gealpte Großvieheinheiten (GVE)								
2021	38.381	3.580	3.620	56.922	33.043	96.337	27.982	259.865
2022	37.629	3.667	3.665	57.092	32.544	96.511	28.271	259.379
Veränderung zu 2021	-752	87	45	170	-499	174	289	-486
Betriebe mit Almauftrieb (1)								
2021	3.693	564	612	4.232	3.499	9.081	2.227	23.915
2022	3.678	574	624	4.282	3.540	9.111	2.246	24.060
Veränderung zu 2021	-15	10	12	50	41	30	19	145
Pferde und Kleinpferde (in Stück)								
2020	1.736	21	83	3.154	893	3.570	862	10.319
2021	1.648	18	84	3.160	933	3.420	891	10.154
2022	1.725	19	82	3.264	963	3.432	962	10.447
Alle Rinder (in Stück)								
2020	45.480	4.836	4.662	65.235	42.758	106.308	33.807	303.086
2021	43.538	4.681	4.543	64.940	41.767	105.795	34.231	299.495
2022	42.920	4.804	4.669	65.453	41.222	106.300	34.670	300.038
davon Milchkühe (in Stück)								
2020	1.228	21	39	8.530	796	31.097	8.329	50.040
2021	1.180	24	37	8.616	741	31.303	8.269	50.170
2022	1.095	5	29	8.536	750	31.400	8.273	50.088
Schafe (in Stück)								
2020	14.981		905	19.214	6.112	64.358	4.807	110.377
2021	14.705		955	19.089	5.838	63.740	4.903	109.230
2022	14.210		906	17.971	5.886	63.228	4.968	107.169
Ziegen (in Stück)								
2020	1.196	1	51	2.491	330	6.888	1.571	12.528
2021	1.304		45	2.321	405	6.805	1.792	12.672
2022	1.362		81	2.832	395	7.206	1.782	13.658

Quelle: BMLRT, AMA, INVEKOS-Daten / (1) Gesamtzahl enthält auch die Auftreiber vom Burgenland und Wien.

Nährstoffzeiger

Dr. Andreas Bohner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*)



Fotos: Bohner

Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*).

Bestimmungsmerkmale und Wuchsform

Doldenblütler; ausdauernd; 30-100 cm hoch; in kleinen oder größeren Gruppen wachsend; mit unterirdischen Ausläufern; Stängel aufrecht, rund, hohl, gerillt; Grundblätter lang gestielt, mit 3 gestielten, 3-zähligen Teilblättern, am Rand grob und unregelmäßig gezähnt; Blattstiel rund, fein gerillt, markig; Stängelblätter mit großer aufgebläser Scheide; zahlreiche kleine, weiße Blüten in endständiger Dolde; Hüllblätter 0-2; Frucht weiß-gelblich, rundlich, kahl, mit breit geflügelten Randrippen

Standortansprüche, Verbreitungsschwerpunkt und Reproduktion

Kommt auf Almen häufig und weit verbreitet in Höhenlagen von 1400-2200 m vor; wächst bevorzugt auf frischen, nährstoffreichen, schwach sauren Böden; toleriert mäßige Beschattung; vermehrt sich über Samen und vegetativ durch unterirdische Ausläufer; Samenausbreitung durch Wind, Tiere und absichtlich durch Menschen zur Nutzung der Meisterwurz als Heilpflanze; trittempfänglich

Pflanzengesellschaft

Vor allem in Hochstaudenfluren und Lägerfluren, im Grün-erlengebüsch, an Bachufern, in der Nähe von Almhütten meist angepflanzt (Kulturreliktpflanze)

Zeigerwert

Zeigt nährstoffreichen Almboden an; kennzeichnet gute Almstandorte

Beeinflussung

Wird durch Düngung gefördert; kann durch mehrfachen Schnitt zurückgedrängt werden

Futterwert

Als Futter geringwertig; wird von Rindern möglicherweise wegen des würzigen Geruchs gemieden

Besonderheit

Die Meisterwurz zählt zu den phototoxischen Pflanzen. Der Pflanzensaft kann bei Sonneneinstrahlung Hautentzündungen hervorrufen. Der Wurzelstock besitzt einen würzigen Geruch sowie einen scharfen und bitteren Geschmack. Die Pflanze strömt einen würzigen Geruch nach Karotten oder Sellerie aus. Die Meisterwurz ist eine wichtige Insektenpflanze. Die Blütenstände werden von den Insekten auch als „Sonnendeck“ genutzt. Die Frucht verliert rasch ihre Keimfähigkeit

Wissenswertes

Die Meisterwurz ist eine Arznei- und Likörpflanze. Der Meisterwurz-Schnaps gilt als Magenstärkungsmittel. Meisterwurz-Tee wird bei Magen- und Darmproblemen (z.B. Blähungen), bei Fieber und Bronchitis empfohlen. Die Meisterwurz-Tinktur eignet sich zur Therapie von Erkältungen sowie zur Stärkung der Verdauung. Meisterwurz-Balsam dient zur Beseitigung von Hautunreinheiten und zur Pflege alter Wunden. Die Meisterwurz hat auch in der Tierheilkunde bei Magen-Darm-Beschwerden eine Bedeutung.

Der botanisch-lateinische Name „*ostruthium*“ stammt aus Südfrankreich, bedeutet „glücklich, nützlich“ und bezieht sich auf die Verwendung als Heilpflanze im Mittelalter. Auch der deutsche Name „Meisterwurz“ weist auf die Heilkräfte dieser Pflanze hin.



Grundblatt von der Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*) (l.). Blütenstand von der Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*) (r.).

Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*)



Fotos: Böhner, A.

Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*).

Bestimmungsmerkmale und Wuchsform

Korbblütler; ausdauernd; 20-80 cm hoch; in kleinen oder großen Gruppen wachsend; mit dickem Rhizom; Stängel aufrecht, nicht geflügelt, bis zur Spitze dicht beblättert; Stängelblätter mit gehörtem Grund sitzend; Blätter länglich-lanzettlich, fiederspaltig, reichdornig, sehr stechend; 2-10 nicht klebrige, aufrechte Blütenköpfe an der Stängelspitze; Blütenköpfe von großen, gelbgrünen, lang zugespitzten, fiederteiligen, dornigen, sehr stechenden Hochblättern umgeben; Blütenköpfe nur mit hellgelben Röhrenblüten; Haarkrone der Früchte (Pappus) gefiedert

Standortansprüche, Verbreitungsschwerpunkt und Reproduktion

Kommt auf Almen in Höhenlagen von 1600-3000 m vor; wächst bevorzugt auf frischen, nährstoffreichen, schwach sauren Böden; besiedelt auch feinerdearme, steinige Böden; Lichtpflanze; vermehrt sich über Samen und vegetativ durch Rhizom; Samenausbreitung durch Wind und Tiere (insbesondere Schafe)

Pflanzengesellschaft

Vor allem in Hochstaudenfluren und Lägerfluren, in Karmulden, Schneetälchen und Schutthalden, an Bachufern, auch in Milchkrautweiden sowie um Almhöfen und Viehställe

Zeigerwert

Zeigt nährstoffreichen Almboden an

Beeinflussung

Kann durch frühen und häufigen Schnitt (regelmäßiges Weideputzen) sowie durch Aushacken zurückgedrängt werden

Futterwert

Als Futter geringwertig; die erwachsenen Pflanzen sind durch die vielen Dornen vor Viehfraß geschützt; die jungen Blütenköpfe werden von Schafen und Ziegen gefressen; die Alpen-Kratzdistel gilt als Weideunkraut (Platzräuber)

Besonderheit

Mit Hilfe des Pappus (Flugorgan der Frucht) werden die Samen durch den Wind über größere Distanzen verfrachtet. Auch Schafe können für die Pflanzenausbreitung bedeutungsvoll sein. In ihrem Fell können die dornigen Blütenköpfe verschleppt werden.

Wissenswertes

Aus den jungen Trieben werden Spinat und Kräutersuppen zubereitet. Die Alpen-Kratzdistel wurde früher gekocht als Schweinefutter verwendet.

Die dornigen Blätter dienten als Vorlage für mittelalterliche Brokatstickereien und gotische Zierrate. In der Symbolsprache der Blumen gilt die Distel als Sinnbild der Wehrhaftigkeit. Der botanisch-lateinische Name „*spinosissimum*“ bedeutet „sehr dornig“. Die Alpen-Kratzdistel ist die Dornigste aller Kratzdisteln.



Grundblätter von der Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*) (o.). Blütenstand von der Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*) (u.).

Inhaltsverzeichnis 2022

Der Alm- und Bergbauer

Inhaltsverzeichnis - 72. Jahrgang (2022)

Folge 1-2/22 - Jänner/Februar

Almwirtschaft ganz vorn	1
Inhalt, Impressum	2
Editorial, Preisrätsel	3
Almseminare Februar - April 2022	5
30. Internationale Alpwirtschaftstagung in Visp/CH <i>Einladung und Programm</i>	8
Kluge Doppelnutzung auf der Alm durch Qualitätszirbenholz auf Ochsenweide Dr. Michael Machatschek	10
Die Wolfsliebhaber und das Märchen vom guten Wolf Wolf Jäger	14
Futterpflanzen auf der Alm Dr. Andreas Bohner	16
www.almplatz.at <i>Die neue Internetadresse rund um den Almauftrieb und Kalbinnenaufzucht</i> Ing. Petra Fürstauer-Reiter	18
Kurz & bündig	19
Landlust und Pandemie Prof. Dr. Gerhard Poschacher	21
Tierische Zugkraft <i>Altbewährte Geräte und moderne Technik</i> DI Rupert Gruber	22
Standortangepasste Almbewirtschaftung <i>Ein wertvoller Beitrag zur Klimawandeleindämmung und zur Vermeidung von Naturkatastrophen</i> Ing. Petra Fürstauer-Reiter	24
100 Jahre Weidegenossenschaft Großraming Ing. Hans Brenn	26
Landwirte sehen in der Direktvermarktung die größten Zukunftschancen <i>Aktuell setzen 28% der landwirtschaftlichen Betriebe auf Direktvermarktung</i>	28
Das bergbäuerliche Leben im hinteren Sellraintal in Tirol anhand alter Fotos <i>Spurensuche in einem Praxmarer Familien- Album zwischen 1939 und 1941</i> Dr. Georg Jäger	30
Was essen wir innerhalb eines Jahres? Aus den Bundesländern	34
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	37
Der Bergmaler Oskar Mulley (1891-1949) <i>In den 1920er-Jahren in Tirol berühmt geworden</i>	38
Bücher	40

Folge 3/22 - März

Almwirtschaft ganz vorn	1
Inhalt, Impressum	2

Editorial, Preisrätsel	3
Almseminare <i>März - Mai 2022</i>	5
Widder und Flöhe pumpen Wasser ganz ohne Strom <i>225 Jahre alte Technik begeistert noch heute</i> Norbert Samweber	8
Almen sind bedeutende Orchideenlebensräume Dr. Andreas Bohner	12
Wolf: Alpwirtschaft in akuter Not - schnelles Handeln nötig Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband (SAV)	15
Zahl der Rinder in der letzten Dekade rückläufig DI Otto Hofer	17
Green Deal bei Österreichs Landwirten noch nicht angekommen <i>Geringe Erwartungen der österreichischen Landwirte an den Green Deal der EU</i>	18
Wintertagung 2022: Landwirtschaft bildet Sog für den Weg zur Klimaneutralität	20
Kurz und bündig	21
Autonome Traktoren statt Pferde Prof. Dr. Gerhard Poschacher	23
Urlaub am Bauernhof <i>Evaluierungsbericht UaB Joanneum Research</i>	24
Lob und Anerkennung langjähriger Almingerinnen und Alminger <i>Tiroler Almbauernntag 2021</i> DI Katharina Dornauer	25
Die Vielfalt in der Almwirtschaft <i>Kärntner Almprojektpreis 2021</i> DI Bernhard Tscharre, Josef Brunner	28
Stallluft stärkt das Immunsystem der Menschen <i>Und Arbeiten im landwirtschaftlichen Bereich reduziert unsere Krankheitsanfälligkeit</i> Dr. Michael Machatschek	30
Der „Weiße Tod“ am Weg zur Volksschule in Tirol <i>Bergbauerkinder als unschuldige Lawinenopfer</i> Dr. Georg Jäger	34
Aus den Bundesländern	37
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ Bücher	39 40

Folge 4/22 - April

Almwirtschaft ganz vorn	1
Inhalt, Impressum	2
Editorial, Preisrätsel	3
Almseminare <i>April - Juni 2022</i>	5
Mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf Almen in Österreich Dr. Andreas Bohner	7

Inhaltsverzeichnis 2022

Wasser bildet die Basis der Weidewirtschaft	11	Forstwirtschaft mit durchwachsender Bilanz	23
<i>Neue Wasserversorgungsanlage auf der Gschwendtalm</i>		Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
Dr. Helmut Panholzer			
Frische Energie mit neuen Bewirtschaftern	14	Gelenkte Weideführung und technische Hilfsmittel für die Behirtung auf der Alm	24
<i>Mahdberg-Alm im Tiroler Lechtal</i>		<i>Eine geschützte Herde gegen den Wolf gibt es nicht!</i>	
DI Johann Jenewein		DI Katharina Dornauer	
Alm/Weidemeldung RINDER	16	Zukunft der Alm- und Weidewirtschaft in Niederösterreich	26
<i>Was es zu beachten gilt</i>		<i>Vollversammlung des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins</i>	
DI August Bittermann		DI August Bittermann	
Pollenflug und Blütentanz	18	Online Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereins	28
<i>Über die Bedeutung der Blüten und des Pollens und anderer Alternativen für die Phosphorfrage in der Landwirtschaft</i>		DI Ursula Karrer	
Dr. Michael Machatschek		Hier gibt's nichts zu „mäh/ckern“	30
„Das GAP-Ergebnis war keine g'mähte Wiesen“	22	<i>Die Kelchsauer Niederkaseralm in der Gemeinde Hopfgarten im Brixental</i>	
<i>Interview mit LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger</i>		Christian Rosenkranz	
Claudia Jung-Leithner/Der Alm- und Bergbauer		Aus den Bundesländern	34
Milchviehbetriebe wachsen rasant	24	Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	37
DI Otto Hofer		Da Hochberg Hans	38
Kurz & bündig	25	<i>Kindheit und Jugend eines Bergbauernbuben aus dem Raurisertal</i>	
Molkereiwirtschaft im Wandel	27	Bücher	40
Prof. Dr. Gerhard Poschacher			
Steirische Almwirtschaft hält Rückschau und Vorschau	28	Folge 6-7/22 - Juni/Juli	
<i>Online-Almbauerntag des Steirischen Almwirtschaftsvereins</i>		Almwirtschaft ganz vorn	1
DI Rudolf Grabner		Inhalt, Impressum	2
„Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen“	30	Editorial, Preisrätsel	3
Ing. Petra Fürstauer-Reiter		Almseminare	5
Schalensteine in Tirol	32	<i>Juni - August 2022</i>	
<i>Aufruf an alle Almerer und Bergfreunde</i>		Schlachtmerkmale von Alm-Rindern	6
Werner Kräutler		<i>Einfluss von Rasse und Schlachttermin nach Alpung</i>	
Tödlich verunglückte Heuzieher in Tirol (1920–1947)	34	Dr. Margit Velik	
<i>Dem „Weißen Tod“ bei der Winterarbeit auf der Spur</i>		Berglandwirtschaft zwischen Autonomie und Fremdbestimmtheit	9
Dr. Georg Jäger		<i>Berufsbilder des Bergbauern und der Bergbäuerin im Wandel</i>	
Aus den Bundesländern	37	Cecilia Baurenhas, MA	
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	39	Alpine Böden und Schutzwald	11
Bücher	40	<i>Angepasste Nutzung zur Verminderung von Abtrag und Vernichtung jahrtausende alter Bodendecken</i>	
		DI Siegfried Ellmauer	
Folge 5/22 - Mai		Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm - Nährstoffzeiger	15
Almwirtschaft ganz vorn	1	Dr. Andreas Bohner	
Inhalt, Impressum	2	Kurz & bündig	17
Editorial, Preisrätsel	3	Die Land- und Forstwirtschaft wird weiblicher	19
Almseminare	5	Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
<i>Mai - Juli 2022</i>		Eingeforstete tagten in St. Johann im Pongau	20
Hauptversammlung der Almwirtschaft Österreich	7	Mag. Florian Past	
DI Markus Fischer		Netzwerk Almviefalt - weitere Betriebe für Praxisversuche gesucht!	21
Mastrinder auf österreichischen Almen	9	DI Thomas Labuda	
<i>Rassen, Alpungsdauer, Schlachttermin, ...</i>		Geraten unsere Erholungsräume an ihre Grenzen?	22
Dr. Margit Velik		<i>Spannende Podiumsdiskussion in Piesendorf</i>	
Die Schwarzbeerstauden	11	Ing. Petra Fürstauer-Reiter	
<i>Über das erste Almfutter im Frühling und das Vermeiden ihrer übermäßigen Ausbreitung</i>		Salzburger Almbauerntag 2021 - endlich war er möglich	24
Dr. Michael Machatschek		<i>57 Personen für ihre langjährige Tätigkeit auf der Alm geehrt</i>	
Landwirte als Innovatoren von Tierwohl?	14	Ing. Mag. Gottfried Rettenegger	
Dr. Christian Dürnberger		Kulturlandschaftsverein Reichenau feiert sein 25-jähriges Bestehen	26
Biobetriebe und Flächen in Österreich 2021	16	<i>Gemeinsam für Erhalt und Pflege unserer besonderen alpinen Kulturlandschaft</i>	
DI Otto Hofer		Gerald Hofer	
Zeigerpflanzen auf der Alm - Nährstoffzeiger	17		
Dr. Andreas Bohner			
49. Viehwirtschaftliche Fachtagung 2022	20		
Kurz & bündig	21		

Vom Reststoff zum wertvollen Rohstoff	28	Opferrituale und Segnungen zur Almauffahrt	38
<i>Archebauer haucht der heimischen Schafwolle wertvolles Leben als Dünger ein</i>		<i>Villgrater Natur - Villgrater Kultur</i>	
100 Jahre Tiroler Genbank	29	<i>Herausgeber: Andreas Rauchegger & Josef Schett</i>	
<i>Schatztruhe alter Landsorten für die Zukunft öffnen</i>		Bücher	40
Lämmergeier auf den Almen im Ostalpenraum	31	Folge 10/22 - Oktober	
<i>Eine historisch-volkskundliche Spurensuche</i>		Almwirtschaft ganz vorn	1
Dr. Georg Jäger		Inhalt, Impressum	2
KeyQUEST startet Meinungs-Plattform für Landwirte	36	Editorial, Preisrätsel	3
<i>Landwirte & Landwirtinnen können unter landwirte.keyquest.at Österreichs Agrarzukunft mitgestalten</i>		Almseminare	5
Aus den Bundesländern	37	<i>Oktober - November 2022</i>	
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	39	Ein Leben für die Alm: Altobmann ÖkR Josef Schrefel und Hofrat DI Dieter Putz verstorben	7
Bücher	40	Wasser- und Klimaveränderung: Auswirkungen auf die Almen	8
Folge 8-9/22 - August/September		<i>Internationale Alpwirtschaftstagung 2022 in Visp im Kanton Wallis/Schweiz</i>	
Almwirtschaft ganz vorn	1	DI Johann Jenewein	
Inhalt, Impressum	2	Belalp in der Gemeinde Blatten	11
Editorial, Preisrätsel	3	<i>Exkursionsziel 1 bei der Internationalen Alpwirtschaftstagung in Visp</i>	
Almseminare	4	Text: Johann Jenewein, Fotos: Irene Jenewein	
<i>August - Oktober 2022</i>		Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm - Nährstoffzeiger	13
IndusAlpwirtschaft im Austausch	5	Dr. Andreas Bohner	
<i>Internationale Alpwirtschaftstagung in Visp im Kanton Wallis/Schweiz</i>		Kräftiges Einkommensplus im Jahr 2021	15
DI Johann Jenewein		<i>Bergbauernbetriebe aber 26% unter dem Durchschnitt aller Betriebe</i>	
Visp im Kanton Wallis/Schweiz	8	DI Otto Hofer	
<i>Austragungsort der Int. Alpwirtschaftstagung 2022</i>		Pionier und Visionär für den ländlichen Raum	16
Text: Johann Jenewein, Fotos: Irene Jenewein		<i>Gedenken an Sixtus Lanner</i>	
Beeinflusst die Alm die Qualität von Lamm- und Rindfleisch?	11	Prof. Gerhard Poschacher	
Dr. Margit Velik		Kurz und bündig Rinderland Österreich	17 19
Almprodukte: Medizin aus den Bergen	13	Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm - Nährstoffzeiger	15	Weidemanagement auf der Genneralm	20
Dr. Andreas Bohner		<i>Erfolgreicher Praxistag der Agrargemeinschaft mit Weideexperten Siegfried Steinberger</i>	
Kurz & bündig	17	Ing. Petra Fürstauer-Reiter	
Milchproduktion 2021 leicht gestiegen	19	42. OÖ Almwandertag	21
Prof. Dr. Gerhard Poschacher		<i>Auf der Oberen Sommeraualm in Gosau</i>	
Almfutterflächen ab 2023	20	DI Barbara Stockinger	
DI Katharina Dornauer		„Die Almwirtschaft ist Grundlage für das Leben im Tal“	22
Europäische Bergbauern-Allianz fordert praxistaugliches Wolfsmanagement: Kommt der Wolf - geht der Bauer	21	Elke Fertschey	
Die Stubneralm	23	Almen sind Multitalente, die Wertschätzung einfordern	24
<i>Eine Alm, die viele Geschichten erzählen kann</i>		<i>72. NÖ Almwandertag auf der Schwarzbachweide in der Gemeinde Ybbsitz</i>	
Ing. Petra Fürstauer-Reiter		DI Paula Pöchlauer-Kozel	
Pinzgauer-Almwanderung auf die Stangl- und Steinbergalm	26	30. Steirischer Almtag - zum dritten Mal auf der Tauplitzalm	27
<i>Mehr als nur gelungen - Pinzgauer-Züchterschaft beim gemeinschaftlichen Almtag</i>		DI Rudolf Grabner	
Christina Sendlhofer		Almwirtschaft nicht dem Wolf opfern	29
Auerhüttealm am Seewaldsee im Tennengau	28	<i>Tiroler Almwandertag 2022 auf die Schönanger-Alm in der Wildschönau</i>	
<i>Arche für seltene Nutztierassen</i>		DI Johann Jenewein	
DI Johann Jenewein		Tag der Almen 2022	31
Wallner: „Dank für herausragende Qualitätsarbeit auf Vorarlbergs Alpen“	30	<i>Schwendtag auf den steirischen Almen</i>	
KeyQUEST: Lange Aufgabenliste für den neuen Landwirtschaftsminister	32	DI Rudolf Grabner	
Aus den Bundesländern	34	Freiwilliges Engagement trifft lokale Expertise	33
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	37	<i>Gemeinsam für die Erhaltung der St. Jober-Sigmontitscher Alm in Kärnten</i>	
		Juliana Kinnl	

Inhaltsverzeichnis 2022

Aus den Bundesländern	35	Aus den Bundesländern	35
Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	39	Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	37
Bücher	40	Räuchern in den Alpen	38
		<i>Ein Buch von Michaela Thöni-Kohler</i>	
		Bücher	40
Folge 11/22 - November			
Almwirtschaft ganz vorn	1	Folge 12/22 - Dezember	
Inhalt, Impressum	2		
Editorial, Preisrätzel	3	Wenn die Almen vielerorts in Schnee gehüllt sind und das Jahresende naht, ist es Zeit zurückzublicken	1
Almseminare	5	<i>Obm. Erich Schwärzler, GF Markus Fischer</i>	
<i>November - Dezember 2022</i>		Inhalt, Impressum	3
Die Almwirtschaft in der neuen		Editorial, Preisrätzel	5
Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)	7	Weihnachtsgrüße	6
<i>DI Markus Fischer</i>		Almseminare	7
Die Almwirtschaft Österreich hat in der		<i>Dezember 2022 - Jänner 2023</i>	
GAP ihre Handschrift hinterlassen	9	Almwirtschaft und Bildung - zusammen mehr bewegen!	8
<i>Ing. Erich Schwärzler</i>		<i>Zwei neue LFI-Fachunterlagen Almwirtschaft verfügbar</i>	
Schafe und Ziegen ab 2023 im Rahmen		<i>DI Markus Fischer</i>	
der GAP mit Ohrmarkennummer zu beantragen	10	Alpprodukte und Produktvermarktung	9
<i>Ohne Ohrmarken-bezogene An tragstellung keine GAP-Zahlungen</i>		<i>Internationale Alpwirtschaftstagung 2022 in Visp im Kanton Wallis/Schweiz</i>	
<i>DI Thomas Weber</i>		<i>DI Johann Jenewein</i>	
Bewusstseinsbildungskampagne „Unsere Almen“	11	Der Weide- oder Viehtrieb in Tirol	12
<i>Die Bevölkerung muss wissen, dass gepflegte Almen nicht selbstverständlich sind</i>		<i>Gutes Abhüten geht von der Weidebeobachtung aus</i>	
<i>DI Markus Fischer</i>		<i>Dr. Michael Machatschek</i>	
Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm - Nährstoffzeiger	13	Almauftrieb in Österreich 2022	16
<i>Dr. Andreas Bohner</i>		<i>Zahl der Almen gleichbleibend, Betriebe mit Almauftrieb geringfügig höher, gealpte Tiere stabil</i>	
Urlaub ist dort, wo Almen sind	15	<i>DI Otto Hofer</i>	
<i>DI Otto Hofer</i>		Serie: Zeigerpflanzen auf der Alm - Nährstoffzeiger	17
Alpweidemanagement und Großraubtiere	16	<i>Dr. Andreas Bohner</i>	
<i>Internationale Alpwirtschaftstagung 2022 in Visp im Kanton Wallis/Schweiz</i>		Der Alm- und Bergbauer	19
<i>DI Johann Jenewein</i>		<i>Inhaltsverzeichnis 2022</i>	
Moosalp in der Gemeinde Törbel	18	Kurz & bündig	23
<i>Exkursionsziel 2 bei der Internationalen Alpwirtschaftstagung in Visp</i>		Unsere Almen aus dem Blickwinkel der Gesundheit	25
<i>Text: Johann Jenewein, Fotos: Irene Jenewein</i>		Marshallplan für Österreich	27
Agrarressort mit 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	20	<i>Prof. Dr. Gerhard Poschacher</i>	
<i>Dr. Gerhard Poschacher</i>		Anfoch mol „Danke“ sogn	28
Kurz & bündig	21	<i>Almpersonallehrung des Kärntner Almwirtschaftsvereins</i>	
Kostendruck für die Milchund Molkereiwirtschaft	23	<i>Josef Brunner</i>	
<i>Prof. Dr. Gerhard Poschacher</i>		Netzwerk „Alm- und Futtervielfalt“	30
Blaikenerosion auf stillgelegten Almweiden und Bergmähdern	24	<i>Erster Praxisworkshop auf der Litzlhofalm</i>	
<i>Nutzungsaufgaben im Bergland lösen Erosion und Bodenabtrag aus</i>		<i>Barbara Fischer, Susanne Aigner, Thomas Labuda</i>	
<i>DI Siegfried Ellmauer</i>		Vernetzungstreffen auf der Halmschlaglalm und Besuch der benachbarten Wallernalm	33
Der Traum vom Leben auf der Alm	27	<i>Projekt „Netzwerk Arten- und Futtervielfalt auf Almen“ im Windautal Tirol</i>	
<i>Die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern hautnah erleben</i>		<i>Barbara Fischer, MSc</i>	
<i>Ing. Petra Fürstauer-Reiter</i>		Aus den Bundesländern	35
11. Südtiroler Alpkäseverkostung an der Fachschule Fürstenburg	29	Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“	37
<i>Die Qualität des Alpkäses konnte sich wieder sehen lassen</i>		Almzeit	38
<i>DI Elisabeth Haid</i>		<i>Ein Buch von Erika und Irmtraud Hubatschek</i>	
Bergbauerern und Ziegenhirten als Opfer herunterkollernder Steine	31	Bücher	40
<i>Ganz unerwartete Unglücksfälle in den Tiroler Almbergen</i>			
<i>Dr. Georg Jäger</i>			

Tipp: Das Inhaltsverzeichnis 2022 steht auch auf der Homepage der „Almwirtschaft Österreich“ als Download zur Verfügung. Internet: www.almwirtschaft.com.

Käse rebellieren feierten 160-jähriges Jubiläum

Mehr als hundert geladene Gäste fanden sich im Lorenzisaal in Sulzberg ein, um zwei Jahre nach dem eigentlichen Jubiläum „160 Jahre Käse rebellieren“ zu feiern. Unter den Ehrengästen: Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger, Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Andrea Schwarzmann und Sulzbergs Bürgermeister Lukas Schrattenthaler. Ehrenobmann Konrad Mennel sowie Inhaber und Geschäftsführer Sepp Krönauer gaben einen Überblick über die Entwicklung der Sennerei seit der Gründung bis hin zur heutigen Stellung als Leitbetrieb in der Region. Sepp Krönauer bedankte sich bei den heumilchproduzierenden Bergbauernfamilien, die durch ihre nachhaltige Wirtschaftsweise einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Umwelt, des Klimas und zum Tierwohl beitragen würden.

„Mein Dank gilt darüber hinaus unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Standorten Sulzberg, Thüringerberg, Zell am Ziller und Reutte, die Tag für Tag hochqualitative Heumilch-Käsespezialitäten herstellen“ sagte Krönauer beim Festakt. Für die Zukunft sieht Krönauer die Käse rebellieren gut gerüstet: „Wir haben nicht nur großartige Lieferanten und engagierte Mitarbeiter, sondern in den vergangenen Jahren kon-

tinuierlich in unsere Anlagen und damit in die weitere Entwicklung unseres Unternehmens investiert.“

Die Käse rebellieren von damals und heute eint ein Geheimrezept - die Herstellung aus 100% Bergbauern-Heumilch und die Käsehandwerkskunst nach altbewährter, bäuerlicher Tradition. „Durch

das Vertrauen der Milchlieferanten und unsere klare Positionierung konnten wir unser Unternehmen stetig weiterentwickeln und uns mit Spezialitäten sehr gut am Markt etablieren. Das Bestreben nach hochqualitativen, tiergerecht und nachhaltig erzeugten Produkten wird mit der Treue der Konsumenten belohnt. So werden wir die aktuellen herausfordernden Zeiten gemeinsam meistern.“



Foto: Käse rebellieren

GF Andreas Geisler, Bgm. Lukas Schrattenthaler, Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin ÖKR Andrea Schwarzmann, Obmann der Sennerei Sulzberg Anton Giselbrecht und GF Josef Krönauer (v.l.).

Käsekaiser und Edelmetall für Heumilch

Das hohe Niveau der Käseherstellung untermauerten die Mitglieder der ARGE Heumilch auch bei der diesjährigen Käseweltmeisterschaft im walisischen Newport: 4 x Gold, 7 x Silber und 11 x Bronze konnten Heumilchkäse für sich verbuchen. Gleich zweimal Gold heimste Rupp ein - mit ihrem „Alma Vorarlberger Bergkäse g.U. mind. 12 Monate gereift“. Auch die Gebrüder Woerle errangen Gold - mit ihrem „Bio Frischkäse Natur aus Heumilch“ - wie auch die Pinzgau Milch mit ihrem „Almsenner Bergkäse 12 Monate“. Weitere Auszeichnungen in Silber oder Bronze gingen an Alma/Rupp, Dorfsennerei Schlins-Röns, Erlebnissenerei Zillertal, Salzburg Milch, Sulzberger Käse rebellieren sowie die Vorarlberg Milch.

Nach diesen Auszeichnungen für Heumilchkäse wurden drei Heumilchverarbeiter mit insgesamt fünf Käsekaiser geehrt. Jeweils ein Käsekaiser in der Kategorie „Schnittkäse mild-fein“ ging mit dem „Herzstück Heumond Kas aus Heumilch“ an die Gebrüder Woerle und mit dem „Ländle Rahmkäse“ an die Vorarlberg Milch. Auch in der Kategorie „Schnittkäse würzig-kräftig“ konnte sich die Vorarlberg Milch durchsetzen - mit ihrem „Ländle Arlberger“. Die Gebrüder Woerle entschieden auch die Kategorie „Bio-Käse“ für sich - mit dem „Bio Frischkäse Natur aus Heumilch“, während die Obersteirische Molkerei mit ihrem „Erzherzog Johann Heumilch Selektion“ in der Kategorie „Käsespezialität“ punktete.

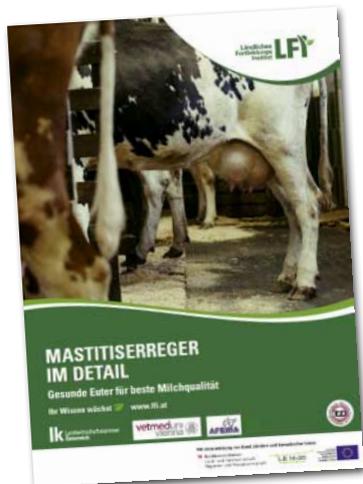
ELEKTRO BISCHOFER
ALPINSTROM

Technik für die Wasserkraft!

Trinkwasserkraftwerke
Wasser als Lebensmittel und Energiequelle.
Grüner geht's nicht!

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO KG Neudorf 9, A-6235 Reith im Alpbachtal
TEL +43-5337-63329 | info@elektro-bischofer.at | www.elektro-bischofer.at

Neue LFI Broschüre: Mastitiserreger im Detail - Gesunde Euter für beste Milchqualität



Wo soll man mit Veränderungen anfangen, wenn die Zellzahlen in die Höhe schnellen? Gesunde Euter sind die Basis für beste Milchqualität und somit auch für die Wirtschaftlichkeit der Milchviehbetriebe.

Um gezielter vor neuen Infektionen durch Keime und Euterentzündungen zu schützen, kann es Sinn ergeben, den Verursachern auf den Grund zu gehen. „Mastitiserreger im Detail - Gesunde Euter für beste Milchqualität“, die neue Broschüre des LFI, die in Zusammenarbeit der Landwirtschaftskammern, des TGD, der Vetmed Uni Vienna und dem Verein AFE-MA erstellt wurde, soll eine Hilfestellung dafür sein.

Erhältlich ist die Broschüre als Download sowie als gedruckte Version (2 Euro/Stk.) unter milch@lkn-oe.at.

Erhältlich ist die Broschüre als Download sowie als gedruckte Version (2 Euro/Stk.) unter milch@lkn-oe.at.

Parken in der Holzgarage

Holz wird in innovativen Bauten eingesetzt. Im schwedischen Malmö entsteht mit österreichischer Unterstützung das größte Parkhaus aus Massivholz des Landes. Es umfasst eine Fläche von 18.000 m². Auf sechs Stockwerke verteilt bietet das Gebäude Platz für 621 Autos, eine Fahrradgarage und einen Mobilitätspool.



3.850 m³ Brettsperrholz und 1.000 m³ Brettschichtholz werden insgesamt im neuen Parkhaus verbaut.

5.000 Tonnen CO₂ werden in dem Parkhaus, in dem die österreichische Binderholz aus Fügen 3.850 m³ Brettsperrholz und 1.000 m³ Brettschichtholz einsetzt, langfristig gebunden. Der Holzrahmen der Garage besteht aus Stützen und Balken in Brettschichtholz sowie Balken aus kreuzverleimten Holzelementen, auch die Liftschächte und Treppenhäuser sind aus Massivholz gefertigt.

Eine Photovoltaikanlage erzeugt Strom, der in Batterien gespeichert und unter anderem zum Aufladen von Elektroautos verwendet wird.

ÖKL-Merkblatt 100 „Haltung von behornten Rindern“



Für eine erfolgreiche Haltung behornter Rinder ist die positive Einstellung dazu eine Grundvoraussetzung. Ein gutes Management und eine gute Mensch-Tier-Beziehung sind sehr entscheidend, denn Fehler im Management können selbst durch beste bauliche Voraussetzungen nicht ausgeglichen werden. Wichtige Punkte im Management sind das

Vermeiden von Konkurrenz, die Förderung der Herdenstabilität, vorsichtiges Eingliedern neuer Tiere sowie Zucht auf verträgliche Tiere. Auch die Stallbauplanung ist für eine erfolgreiche Haltung behornter Rinder besonders relevant. Es besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr durch Hornstöße, wenn die stallbaulichen Empfehlungen nicht berücksichtigt werden.

2. Auflage 2022, 12 Seiten, Preis: 8 Euro (exkl. Versandkosten), Bestellungen unter 01/5051891, office@oekl.at oder im Webshop

Bienenkunde für die Kinder



Die Verantwortung der Menschen für die Natur und Umwelt wird angesichts des fortschreitenden Klimawandels immer größer. Das Wissen über den Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Ökologie soll auch an den Schulen verstärkt vermittelt werden. Kinder im Volksschulalter interessieren sich sehr für diese Themen und sind dafür in einer präzisen, einfachen und kindgerechten Sprache auch sehr empfänglich. Die Österreichische Gartenbaugesellschaft (ÖGG) hat nun die Kinderbroschüre „Die fleißigen Bienen“ herausgebracht und den

Schulen für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Das Projekt, Kindern die Bedeutung der Natur und Umwelt für die Menschen näher zu bringen, ist in Österreich einmalig. In der Bienenbroschüre, grafisch hervorragend gestaltet, vermittelt der kleine Kobold ÖGI kindgerecht die Lebensweise der Bienenarten und ihre Bedeutung für die Bestäubung und Befruchtung und damit auch für das Leben der Menschen.

In Österreich gibt es rund 33.400 Imker, die 556.000 Bienenvölker pflegen. Die Imkerei ist einerseits ein willkommener Nebenerwerb auf bäuerlichen Höfen und andererseits professionelles Hobby für viele Bienenfreunde.

Interessierte können sich über diese Broschüre bei der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, E-Mail: oegg@oegg.at oder Tel.: 01 512 8416 informieren.

Unsere Almen aus dem *Blickwinkel der Gesundheit*

Im Rahmen des Projektes „Alm und Gesundheit“ untersucht die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU) gesundheitsfördernden Effekte von Almen im Bundesland Salzburg.



Die Studienteilnehmenden waren in einer gemeinsamen Almhütte untergebracht.

Foto: Fürstauer-Reiter

Ing. Petra Fürstauer-Reiter

Die Almwirtschaft hat in Salzburg mit mehr als 1.800 bewirtschafteten Almen eine lange Tradition und vielfältige Funktionen. Almen wurden bisher jedoch kaum aus dem Blickwinkel der Gesundheit betrachtet, obwohl sie über eine ganze Vielzahl von gesundheitsfördernden Faktoren verfügen. Die Wissenschaft befasste sich kürzlich mit diesem spannenden Thema und führte im Lungauer Riedingtal ein Forschungsprojekt durch, das sich mit der Gesundheitswirkung des Almlebens befasste. Zentraler Punkt ist ein besonders vielfältiges Mikrobiom, das sich besonders positiv auf unsere Gesundheit auswirken soll.

Erforschung des Alm-Mikrobioms

Waldbaden, Joga, die Bewegung in der freien Natur und vieles mehr stärkt unser Wohlbefinden und zahlreiche Freizeitangebote verfolgen diesen As-

pekt. Aber gibt es auch bald die „Alm“ als Medizin für mehr Gesundheit und Wohlbefinden? Ein Wissenschaftlerteam rund um Univ. Prof. Arnulf Hartl hat diese Thematik nun untersucht, um die Gesundheitswirkung unserer Alm noch genauer zu erforschen und herausfinden, ob der Aufenthalt auf unseren Almen bei der Bekämpfung von Krankheiten eine besondere Rolle spielt. Im Zentrum der Studie stehen dabei nicht nur Faktoren wie gute Luft und Bewegung. Die Wissenschaftler erforschen das „Alm-Mikrobiom“, bestehend aus einer Vielfalt an Mikroorganismen, Bakterien und Pilzen und seine Wirkung auf das menschliche Immunsystem. Zudem wird es mit dem „Stadtmikrobiom“ verglichen. Denn im Gegensatz zum sehr sauberen Stadtleben komme der Mensch auf der Alm mit vielen Bakterien und Keimen in Berührung, die es im städti-

schen Umfeld nicht gibt. Die Auswirkung dieses „Alm-Mikrobioms“ soll unser Immunsystem stärken.

Almen müssen mit Tieren bestoßen sein

„Almen sind etwas sehr Wertvolles und sehr Spezifisches und daher stehen sie auch im Zentrum dieses Forschungsprojektes“, so Projektleiter Prof. Arnulf >

Immunologe Prof. Arnulf Hartl: „Aufgelassene Almen ohne Tiere verlieren den wertvollen Aspekt der Gesundheitswirkung“.



Foto: PMU



Landesbäuerin Claudia Entleitner, selbst praktizierende Almbäuerin, besuchte die Studienteilnehmenden im Riedingtal (o.). Zu den Almarbeiten gehörte auch das Viehtreiben (u.).

und mussten sich auch selbst versorgen und organisieren. Tagsüber arbeiteten sie auf den umliegenden Almen und erhielten einen Einblick in die vielfältige und oftmals beschwerliche Arbeit der Almbäuerinnen und Almbauern. Arbeiten wie Schwenden von Almflächen, melken der Kühe, Tiere behirten und treiben bis hin zur Käseerzeugung standen auf dem Programm.

Anstrengend aber cool

Sarah, eine Physikstudentin aus Oberösterreich schildert eindrucksvoll ihre Erlebnisse auf der Alm. „Wir haben viel gearbeitet, Neues gelernt und viel erlebt. Es war zeitweise wirklich anstrengend“, meint sie, „aber es war cool! Zudem habe ich nun einen ganz anderen Blickwinkel auf die Arbeit unserer Almbäuerinnen und Almbauern. Nun weiß ich deren Arbeit wirklich zu schätzen und habe gesehen, was die Bauern für die Gesellschaft leisten.“

Auch Vizepräsidentin und Landesbäuerin Claudia Entleitner, selbst praktizierende Almbäuerin, besuchte Prof. Arnulf Hartl und die Studienteilnehmenden im Riedingtal. Sie selbst kennt das Glücksgefühl auf der Alm, das sich ab einer gewissen Seehöhe einstellt. „Ich finde die Studie sehr gut und es ist wichtig, dass man den Wert der Almen, als gesundheitsfördernden Lebens- und Erholungsraum erkennt. Die Ergebnisse dann in der Praxis umzusetzen, erfordert aber viel Fingerspitzengefühl. Hier ist ein gutes Miteinander gefragt“, erläutert Entleitner.

Alle Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden vor und nach ihrem Aufenthalt auf der Alm umfassend medizinisch getestet. Das Ergebnis dieser Studie wird im Frühjahr 2023 erwartet. Es soll dann mit verschiedenen Stakeholdern aus Landwirtschaft, Almwirtschaft, Tourismus und Gesundheit diskutiert werden. ///

Ing. Petra Fürstauer-Reiter ist Almberaterin bei der LWK Salzburg.



Hartl. „Ein ganz wichtiger Aspekt dabei sei aber, dass die Almen mit Tieren bestoßen werden. Denn werden Almen aufgelassen und weiden keine Tiere mehr dort, so geht auch dieser wertvolle Aspekt der Gesundheitswirkung verloren!“ meint der Experte.

Teilnahme aus unterschiedlichsten Beweggründen

Zum Zweck dieser Studie reisten anfangs September rund 30 Personen für eine Woche in das Salzburger Riedingtal. Die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer waren Personen ohne landwirtschaftlichen Hintergrund und Erfahrung mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten. Die Mitarbeit auf den Almen im Riedingtal war aber Teil des Projektes.

Die Herkunft und auch die Berufe der Teilnehmenden war sehr vielfältig. Aus Österreich aber auch aus Deutschland haben sich Personen gemeldet, die sich aus den unterschiedlichsten Beweggründen dieser Studie angeschlossen haben.

Studienteilnehmer Uwe aus Bayern bezeichnet sich selbst als sehr nervösen, unruhigen Menschen und kann nach einer Woche Aufenthalt feststellen, dass ihn die Almarbeit ein wenig geerdet hat. „Ich habe gemerkt, dass hier alles entspannter und ruhiger abläuft und eine Entschleunigung stattgefunden hat“, so sein Resümee nach einer Woche Aufenthalt auf der Riedingalm.

Alle Studienteilnehmenden waren während dieser Zeit in einer gemeinsamen Almhütte untergebracht, lebten dort unter sehr einfachen Verhältnissen

Marshallplan für Österreich



Foto: Jenewein

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Im Jahr 2022 wurde deutlich, wie wichtig eine leistungsfähige heimische Land- und Forstwirtschaft für die Bereitstellung von Ernährungsgütern und Rohstoffen ist. Die noch nicht beendete Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und der fortschreitende Klimawandel haben Turbulenzen auf den internationalen Agrarmärkten ausgelöst, Lieferengpässe verursacht und die Teuerung bei wichtigen Gütern des täglichen Bedarfs befeuert. In diesem Zusammenhang verweist die Landwirtschaftskammer Österreich in ihrem Jahresbericht 2022 „Versorgungssicherheit durch regionale Land- und Forstwirtschaft“ zu Recht darauf, dass die Selbstversorgung keine Selbstverständlichkeit ist und die bäuerliche Land- und Forstwirtschaft eine zentrale Aufgabe für den Schutz der Lebensgrundlagen hat. Der Krieg in der Ukraine und zunehmende ökologische Katastrophen sowie die Tatsache, dass der weltweite Hunger und die Unterernährung nach wie vor zu den größten Herausforderungen der internationalen Ernährungspolitik zählen, sind auch Anlass, an eine bis heute vorbildliche Hilfsaktion für Europa nach dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern. Seine Folgen waren in menschlicher und wirtschaftlicher Hinsicht verheerend.

Die Schreckensbilanz für Europa nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs: 55 Millionen Tote. Die materiellen Schäden wurden für Österreich von der Nationalbank mit rund 200 Milliarden Schilling ermittelt. Am 5. Juni, vor 75 Jahren, hielt der amerikanische Außenminister George Marshall an der Harvard Universität eine Rede und schlug für den zerstörten europäischen Kontinent eine nach ihm benannten Aufbauplan vor und erhielt dafür den Friedensnobelpreis. Insbesondere zur Ankurbelung der landwirtschaftlichen Produktion wurden

Betriebsmittel (Dünger, Maschinen, Saatgut) zur Verfügung gestellt, wovon auch die Berglandwirtschaft profitierte. Aus dem amerikanischen Hilfsprogramm wurden auch Elektrifizierungsmaßnahmen und die Wiedererrichtung von Straßen gefördert. Zum nationalen Symbol in der Zweiten Republik wurde in diesem Zusammenhang das Speicherkraftwerk Kaprun im Salzburger Pinzgau. Bis 1947 erhielt Österreich 75.000 Tonnen Saatgut, 74.000 Tonnen Düngemittel sowie Maschinen und landwirtschaftliche Geräte. Auf dem Ernährungssektor konnten damit die chaotischen Zustände wie nach dem Ersten Weltkrieg verhindert werden. Die Industrieproduktion erreichte schon Anfang der 1950er-Jahre 81% des Vorkriegsniveaus, in der Landwirtschaft wurde bei wichtigen Produkten (Milch, Rindfleisch) fast die Selbstversorgung erreicht. Wäre es nach dem damaligen amerikanischen Finanzminister Henry Morgenthau gegangen, wäre die europäische Geschichte anders verlaufen. Er wollte Deutschland mit Österreich zu Agrarstaaten ohne leistungsfähige Industrie umwandeln. 75 Jahre nach Einführung des Marshall-Programms ist aber angesichts des Krieges in der Ukraine, der angespannten Welternährungssituation und der Energiekrise auch hierzulande und vor Beginn eines neuen Jahres die Erkenntnis gereift, die Lebensgrundlagen mit einer leistungsfähigen und nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft zu schonen sowie eine neue Verzichtskultur zu leben.

Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Ministerialrat in Ruhe, ist als Publizist tätig.



Die Almtiere in Kärnten werden von über 650 Hirt/innen bzw. Senner/innen betreut.

Fotos: Jenewein I., Kärntner Almwirtschaftsverein

Anfoch mol „Danke“ sogn

Almpersonalehrung des Kärntner Almwirtschaftsvereins

Josef Brunner, Geschäftsführer Kärntner Almwirtschaftsverein

In Kärnten wurden im heurigen Jahr 1.790 Almen im Rahmen der Alpung und Behirtung als bewirtschaftet gemeldet. 42.920 Rinder, 1.725 Pferde, 14.210 Schafe und 1.362 Ziegen konnten den Sommer auf einer Kärntner

Alm verbringen. Die Almwirtschaft ist aus der Kärntner Landschaft und Landwirtschaft nicht wegzudenken.

Die gealpten Tiere auf den Kärntner Almen werden aktuell von über 650 Personen als Hirt/innen bzw. Senner/innen betreut. Durch eine umfassende Ausbildung seitens des Almwirtschaftsvereins in Kooperation mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) und einer attraktiveren Behirtungsprämie konnte diese Zahl in der letzten Programmperiode um 100 Personen gesteigert werden. Unsere Almbewirtschaftler leisten mit ihrem Almpersonal einen wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag zur Almwirtschaft. Um die-



Obmann Sepp Obwegger begrüßte das geehrte Almpersonal und die zum Jubeltag gekommenen Ehrengäste.

Geehrte mit mehr als 25 Almsommern, zwischen 15 und 24 Almsommern und zwischen 5 und 14 Almsommern (von oben nach unten).

ser Berufsgruppe ein Zeichen des Dankes und der Wertschätzung auszusprechen, organisiert der Kärntner Almwirtschaftsverein alle 5 Jahre eine Ehrung.

Buch- und Filmpräsentation

Im feierlichen Rahmen wurden die zu Ehrenden mit ihren Almbewirtschaftern Anfang November ins Kulturhaus Weissenstein eingeladen. Dabei wurden auch die persönlichen Geschenke präsentiert. „Auf der Alm“, so heißt der Titel eines neu erschienenen Buches, das vom Historiker und „Ochsner“ (Hirte auf „mölltalerisch“) Werner Koroschitz und der Fotografin Angelika Kampfer gestaltet wurde. 12 Almen in Kärnten wurden besucht und mit ausdrucksstarken Fotos und Texten porträtiert.

Als weiteres Präsent stellte der Wiener Fotograf Hannes Buchinger, der ebenfalls seit 12 Jahren als Halter auf einer Sennalm tätig ist, seinen Film „Der Halter“ vor. Über 3 Jahre hinweg filmte er seinen Alltag als Halter mit seiner Kamera mit und fasste diese in einem eindrucksvollen Film zusammen.

Ehrengäste

Großen Dank und Anerkennung sprachen auch der Landwirtschaftskammerpräsident Siegfried Huber und der Agrarlandesrat Martin Gruber aus. Die Almwirtschaft ist das Dach der bäuerlichen Betriebe, ohne sie wäre diese traditionelle Bewirtschaftung nicht möglich.

In würdiger Form wurden den rund 50 Geehrten eine Urkunde mit den Präsenten überreicht. Besonders bemerkenswert waren dabei eine Sennerin und ein Hirte: Karoline Schweiger ist seit über 46 Jahren als Sennerin auf der Stiefelberger Alm tätig, Franz Gigler blickt auf 61 Jahre als Hirte auf mehreren Almen in Oberkärnten zurück.

Der Kärntner Almwirtschaftsverein möchte sich auf diesem Wege nochmals beim gesamten Alppersonal bedanken und wünscht weiterhin viel Glück und Gesundheit für viele weitere Jahre auf der Alm! ///



Netzwerk „Alm- und Futtervielfalt“

Erster Praxisworkshop auf der Litzlhofalm



Begrüßung der Teilnehmenden zum Praxisworkshop auf der Litzlhofalm.

Fotos: Fischer (1), Aigner (3), Lehner (1), Labuda (1)

Die Bedeutung der Almwirtschaft geht weit über die sommerliche Versorgung der Weidetiere mit Futter hinaus. Die Bewirtschaftung und die damit verbundene Strukturvielfalt (und eine extensive Almwirtschaft) tragen wesentlich zur Erhaltung und Steigerung der Biodiversität und somit zur Gesundheit von Tier und Natur bei. Die Litzlhofalm war eine der ersten Almen, die bei dem Projekt „Netzwerk Alm- und Futtervielfalt“ teilgenommen haben. Seit mehr als 20 Jahren werden auf der Litzlhofalm Versuche zur Verbesserung und Wiederherstellung von Almweiden durchgeführt. Im Rahmen des Projektes wurden 2018 je ein Versuch zur Zurückdrängung von Almampfer und Weißem Germer angelegt. Alle Versuche werden bis heute beobachtet und dokumentiert.

Barbara Fischer, Susanne Aigner, Thomas Labuda

Die Litzlhofalm ist im Besitz des Landes Kärnten und wird vom Bildungszentrum Litzlhof bewirtschaftet. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Unterrichtsgegenstand „Almwirtschaft“ praxisnah auf der Alm. Auch für Kurse und Weiterbildungen im Rahmen der Erwachsenenbildung für Almbäuerinnen, Almbauern und Almpersonal wird die Litzlhofalm genutzt. Die

Alm hat eine Gesamtgröße von 245 ha und die Almhütte liegt auf 1765 m ü. A. in der Gemeinde Millstatt.

Was tun, wenn die Almflächen zuwachsen und die Auftriebszahlen zurück gehen

Der alpenweite Trend des Rückgangs der Auftriebszahlen auf Almen hält weiterhin an. Eines der Resultate ist, dass die Almen verheiden, verbuschen und verunkrauten. Durch gutes Weidemanagement und Schwendmaßnahmen versuchen die Almbewirtschafter, diese Auswirkungen zu reduzie-

ren und die Almweiden zu erhalten. Praxistaugliche und naturverträgliche Methoden für ein gelungenes Weidemanagement und erfolgreiche Reduktion von sogenannten „Problempflanzen“ auf Almen waren Thema des ersten Praxisworkshops auf der Litzlhofalm.

Weidemanagement und Pflegemaßnahmen auf der Litzlhofalm

Die Litzlhofalm hat bereits im Jahr 2000 erste Versuchsflächen zum Thema „Almrevitalisierung“ angelegt, diese wurden seither ständig erweitert. Langjährige Versuche zur Reduktion von Zwergsträuchern, Almampfer werden auf der Litzlhofalm ebenso erforscht wie die Auswirkungen von Almbewä-



Vorstellung der Versuchsflächen. Die Schülerinnen und Schüler der LFS Litzlhof haben dies anschaulich zusammengefasst.

Die Akkuschere wird im Einsatz vorgeführt (o.). Die ferngesteuerte Mulchraupe zwischen den Zwergsträuchern (u.).

serungen durch Almwaale und Brandwirtschaft. Im Jahre 2018 kamen zwei Versuche im Rahmen des Projektes „Futtervielfalt auf Almen“ hinzu. Die Wirksamkeit der Maßnahmen gegen Almampfer und Weißen Germer und die bisherigen Ergebnisse wurden im Praxisworkshop durch die Lehrenden Franz Wölscher und Sepp Obwegger gezeigt und direkt auf der Versuchsfläche erklärt. Besonders der Rückgang vom Weißen Germer durch Ausreißen in Kombination mit gutem Weidemanagement war sehr erfolgreich.

Reduktion der Zwergsträucher

Aktuell werden auf den Almweiden der Litzlhofalm Maßnahmen zur Reduktion der Zwergsträucher getroffen. In den letzten Jahren konnten in Zusammenarbeit mit Personen, vermittelt durch den Kärntner Almwirtschaftsverein und GPS (Gemeinnütziges Personalservice Kärnten GmbH), einige Flächen von Zwergsträuchern befreit werden. Bei diesem Projekt hilft die sinnvolle Tätigkeit auf der Alm jobsuchenden Personen raus aus dem Alltag, belohnt mit frischer Luft und Anerkennung für ihr sinnvolles Tun. Die Flächen werden wieder entbuscht, teils nachgesät und durch gezieltes Weidemanagement langfristig verbessert. Gearbeitet wurde mit Motorsense mit Dickicht- und Häckselmesser und Akkuscheren. Kleingeräte wie eine Akkuschere und eine leichte Akkumotorsäge wurden für den Praxistag von der Firma MORE in Spittal zur Verfügung gestellt und konnten auch selbst vor Ort ausprobiert werden.

Im Anschluss an die Besichtigung der von Handmaschinen bearbeiteten Flächen ging es weiter zu den Maschinenvorfürungen durch den Maschinenring Spittal. Neben einem Einachsenschlepper mit Mulcher konnte auch die ferngesteuerte Mulchraupe MDB 600 im Einsatz betrachtet und über Einsatzfähigkeit, Kosten und Leistung der Maschinen diskutiert werden.



Unterschiedliche Sensen und die Qualitätsmerkmale der Sensenblätter wurden von Thomas Huber, Mitglied des Sensenvereins Österreich, vorgestellt. Er erklärte den Umgang und den Gebrauch von Schwendsensen auf der Alm. Die verschiedenen Typen und Hersteller wurden vorgestellt und die mitgebrachten unterschiedlichen Sen-

senblätter konnten vor Ort begutachtet werden.

Nur Flächen mit gutem Standortpotenzial schwenden

Es sollen nur Flächen geschwendet werden, die dem Standortpotenzial entsprechend verbessert werden können. >



Vorstellung des Versuches mit Aktivkohle durch Franziska Weineiss von der Klar! Nockregion und Josef Lax (o.). Aufbringen der Aktivkohle auf die Versuchsflächen durch die Schülerinnen und Schüler der LFS Litzlhof (u.).



Das Mulchgut muss aus der Fläche geräumt werden. Erfolgt dies nicht, werden diese Flächen wieder von Zwergsträuchern, insbesondere von Heidelbeere und Preiselbeere sowie von Gräsern mit geringem Futterwert wie Simsen und Drahtschmiele, besiedelt. Nach dem Abrechen der Fläche ist eine Nachsaat mit standortangepasstem Saatgut erforderlich (am besten im Spätherbst - „Schlafsaat“). Sinnvoll ist eine Nachbehandlung der Fläche mit ÖPUL-konformen Naturkalk oder entsprechenden Düngemitteln, am besten mit gut verrottetem Stallmist.

Auf bereits vorbereiteten, geschlängelten Flächen wurden am Praxisworkshop gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der LFS neue Versuchsflächen eingerichtet. Unter anderem ein Versuch mit Aktivkohle zur Verbesse-

rung des Bodens nach Schwendmaßnahmen von Zwergsträuchern. Der Versuch wurde gemeinsam mit Frau Mag. Franziska Weineiss von der KLAR! Nockregion angelegt. Das angefallene Mulchmaterial von den Zwergsträuchern wurde von den jungen Leuten weggerecht. Als Begleitmaßnahme wurden auf je einer Fläche Naturkalk, ÖPUL-konforme Mineralstoffmischung bzw. Aktivkohle-Komposterde eingebracht. Durch den Vergleich der unterschiedlichen Maßnahmen mit einer Referenzfläche, auf der keine Maßnahmen umgesetzt werden, sollen die Ergebnisse des Versuches anschaulich dargestellt werden.

Lamas auf der Alm

Eine sehr erfolgreiche Managementmaßnahme auf der Litzlhofalm ist

die Beweidung von verheideten Almweiden mit rund 96 Lamas. Für das optimale Weidemanagement ist die Sennlerin und Tierärztin Frau Dr. Karen Huber zuständig. Die Erfolge dieser Beweidung sind bereits nach wenigen Jahren gut sichtbar.

Bereits im Jahr 2019 kamen die ersten Lamas auf die Alm. Da das Verhalten der Tiere zu Beginn noch nicht vorzusehen war, wurde mit den Besitzern vereinbart, bei Problemen, die Tiere wieder an ihre Besitzer zurückzugeben. Doch zu einer Rückgabe kam es nicht. Im Gegenteil, es hat sich gezeigt, dass die Lamas gut in das Weidekonzept passen. Heuer wurden bereits 96 Lamas auf die Alm getrieben. Als Schwielensohler verursachen Lamas kaum Trittschäden und sind zur Beweidung von steilem Gelände bestens geeignet. Das Fressverhalten ist ähnlich den Ziegen. Die Lamas sorgen dafür, dass das überständige Futtergras gefressen wird. Im Gegensatz zu Ziegen und Schafen respektieren Lamas einfache Elektrozaune mit ein bis zwei Litzen.

Nachhaltige Almbewirtschaftung fördert Insektenvielfalt

Begleitet wurde der abwechslungsreiche Praxistag von einem Zoologen (Georg Derbuch), der viele Zusammenhänge zwischen einer nachhaltigen Bewirtschaftung und Insektenvielfalt aufzeigen konnte und einem Kamerateam. Eine Nachschau des Praxisworkshops und Infos zum Projekt sind somit in wenigen Wochen am ÖKL YouTube-Kanal und auf der Website der LFS Litzlhof zu sehen. ///

Barbara Fischer, MSc ist Mitarbeiterin bei der eb&p Umweltbüro GmbH, Dr. Susanne Aigner leitet das Ökologiebüro Aigner, DI Thomas Labuda arbeitet als Projektleiter beim ÖKL.

Vernetzungstreffen auf der Halmschlagalm und Besuch der benachbarten Wallernalm

Projekt „Netzwerk Arten- und Futtervielfalt auf Almen“ im Windautal Tirol

Im September 2022 fanden sich trotz regnerischen Wetters zum Vernetzungstreffen des Projektes „Netzwerk Arten- und Futtervielfalt auf Almen“ 13 Teilnehmer auf der Halmschlagalm im Windautal in Tirol ein. Beim bereits sechsten Vernetzungstreffen konnten die Teilnehmenden gleich zwei Almen besuchen. Die Halmschlagalm, sowie auch die benachbarte Wallernalm.



Fotos: Fischer

Flächen der Wallernalm nach der Revitalisierung.

Barbara Fischer, MSc

Durch gezieltes Weidemanagement und Pflegemaßnahmen können futter- und artenreiche Weiden erhalten werden. Im Projekt „Netzwerk Arten- und Futtervielfalt auf Almen“ an dem derzeit 47 Almen teilnehmen, sollen durch gezielte Versuche Problempflanzen, wie Weißer Germer, Zwergsträucher, Flatterbinse oder Farne zurückgedrängt werden.

Familie Repperschnee von der Halmschlagalm und Herr Stöckl von der Wallernalm - im Windautal bei Westendorf - führten über ihre Almflächen und berichteten über die Herausforderungen und über ihre Maßnahmen auf den genutzten Flächen. Fachlich begleitet wurde die Gruppe durch die Almxpertinnen Susanne Aigner und Barbara Fischer. Margit Zötsch (Zöologin) erklärte, wie sich Pflegemaßnahmen auf der Alm auf die Vielfalt der Insekten auswirken können.

Die Wallernalm befindet sich auf 1150 m üA und hat eine Futterfläche von 10 ha. Auf der Alm weiden 10

Stück Galtvieh. Herr Josef Stöckl ist bereits seit Kindertagen jeden Sommer auf der Wallernalm. Die Almhütte hat er sich mit Absprache des Besitzers liebevoll ausgebaut. Nach der Arbeit, sowie am Wochenende, kümmert er sich um das Vieh. Da Teile der Almweide komplett mit Brombeeren und Wurmfarne zugewachsen waren, hat er es sich zum Ziel gemacht, die Flächen zu revitalisieren.

Maßnahmen auf der Wallernalm

Die Flächen werden mit der Motorsense (Mulchmesser) gemäht und anschließend das Mulchgut entfernt. Um die gesamte Fläche frei von Sträuchern und Farn zu bekommen, wiederholt Josef Stöckl die Maßnahme. Die gemulchten Flächen werden danach neu eingesät.

Eine schweißtreibende Arbeit, um die sich Josef Stöckl seit einigen Jahren Stück für Stück auf der Alm kümmert. Bei Farnen wird die 3 x 3 Regel angewendet. Die ersten drei Jahre dreimal pro Saison mähen, in den darauffolgenden Jahren je nach Bedarf.

Der Erfolg kann sich sehen lassen. Die revitalisierten Flächen werden wieder bestoßen und gut angenommen. In den Folgejahren nach der Revitalisierung der Flächen wird nach Bedarf erneut eine Pflegemahd durchgeführt. Einzelne Bäume in der Fläche, wie Bergahorn oder Vogelbeere, dürfen ste- >

Josef Stöckl führte über seine revitalisierten Almflächen auf der Wallernalm: im Bild eine frisch gemulchte Fläche.





*Almweide der Halmschlagalm:
links im Bild die Referenzfläche,
rechts die gemähten Flächen.*

hen bleiben. Sie spenden Schatten, sind neue Lebensräume und sorgen für Struktur auf den Flächen.

Offene Bodenflächen, wie hier bei Josef Stöckl, sollten unbedingt mit standortangepassten Saatgut nachgesät werden. Bei gutem Grasaufwuchs können die Tiere bereits im nächsten Frühjahr wieder auf die neu revitalisierte Almweide.

Leonhard und Christine Repperschnee haben ihren Bauernhof bereits an ihren Sohn Martin übergeben und kümmern sich im Sommer um die Erhaltung der Weideflächen. Familie Repperschnee besitzt im Windautal drei Almen. Die Halmschlagalm, sowie die untere und obere Foischingalm. Auf der oberen Foischingalm errichteten sie einen modernen Laufstall mit Platz für rd. 50 Kühe. Die Almweide wird täglich neu gekoppelt und Pflege-

maßnahmen werden ebenso fast täglich durchgeführt. Alle Maßnahmen dokumentiert Christine Repperschnee im Kalender, um auch später noch vergleichen und auswerten zu können.

Versuche und ihre Wirkung auf der Halmschlagalm

Auf der Halmschlagalm, wo im Sommer das Galtvieh weidet, hat sich die Flatterbinse stark ausgebreitet. Die entsprechenden Pflegemaßnahmen sollen die Flatterbinse minimieren und Futterpflanzen Platz machen. Die Hauptmaßnahme „Pfleagemahd“ wird auf allen Versuchsflächen angewendet. Im Versuch wird eine Teilfläche nur gemäht (ohne Begleitmaßnahme), eine zusätzlich gekalkt und die dritte Teilfläche gemäht und gegüllt. Die Mahd der Flatterbinse erfolgt in der Regel zweimal jährlich.



Christl und Leonhard Repperschnee auf ihrer Almweide.

Auf Flächen, wo es die Hangneigung zulässt, wird hierfür ein Motormäher mit Mulcher verwendet. Steilflächen werden mit der Motorsense gemäht. Herr Repperschnee erklärt: „Wichtig ist, vor allem öfter als einmal zu mähen und auf den richtigen Zeitpunkt zu achten. Wird die Binse zu spät abgemäht, muss das Mähgut entfernt wer-

den, da die Rinder aufgrund des aufkommenden Verwelkungsgeruchs die Flächen meiden.“

Familie Repperschnee ist mit dem Ergebnis aus Mulchen und starker Beweidung sehr zufrieden. Ein Unterschied zwischen den Versuchsflächen ist derzeit nicht sichtbar. Eine positive Wirkung der Begleitmaßnahmen Kalkung oder Güllung kann bis dato also nicht ausgemacht werden - eventuell zeigt sich ein Erfolg in einigen Jahren.

Leonhard Repperschnee berichtete von der Problempflanze Farn. Im Tal war sie einst beliebtes Einstreugut. Früher wurden die Flächen zur Entnahme des Farns noch unter den Bauern aufgeteilt. Der Farn war als Einstreu im Stall sehr begehrt. Erst der im Verhältnis günstige Transport von Stroh aus anderen Gegenden hat die Nutzung des Farns abgelöst. Der sich stark ausbreitende Farn macht heute im Gebiet häufig eine Pflegemahd nötig.

Erfahrungsaustausch bei jährlichen Vernetzungstreffen

Im Projekt Netzwerk Arten- und Futtervielfalt geht es um den Austausch verschiedenster Erfahrungen in Bezug auf Pflegemaßnahmen und darum, Lebensraum und Artenvielfalt auf Almen zu fördern und zu erhalten. Durch die jährlichen Vernetzungstreffen können die Landwirte Tipps und Erfahrungen weitergeben und sich austauschen. Josef Stöckl: „Ich habe mich mit der Familie Repperschnee immer ausgetauscht. Sie haben mich ermutigt und bestätigt, dass es Sinn macht, die Flächen zu revitalisieren. Durch sie bin ich auch auf das Projekt aufmerksam geworden.“ ///

Hinweis:

Plätze für neue Versuchsanlagen können noch vergeben werden. Interessierte melden sich bitte bei Thomas Labuda ÖKL (Tel.: 0043-(0)1-5051891-25; E-Mail: thomas.labuda@oekl.at

Barbara Fischer, MSc ist Mitarbeiterin bei der eb&p Umweltbüro GmbH.



Untarn Lattarsteig zuebe...

...ist nicht nur der Titel eines bekannten Kärntnerliedes, dort liegt im Almgebiet Hochrindl auch die Tiroleralm von Reinhard Dörfler aus Sirmitz. Dieser hat mit seiner engagierten und innovativen



Foto: KAV

Trotz Regenwetters konnten sich die Vorstandsmitglieder von der vorbildlichen Bewirtschaftung der Tiroleralm durch Reinhard Dörfler (6. v. rechts) überzeugen.

Bewirtschaftung der Alm bekanntlich den Kärntner Almprojektpreis 2021 gewonnen. Auf Einladung von Familie Dörfler fand die erste Vorstandssitzung des Kärntner Almwirtschaftsvereins nach dem Almsommer 2022 auf der Tiroler Alm statt. Im Rahmen einer Almbegehung erläuterte Dörfler den Vorstandsmitgliedern regelmäßig durchgeführte Weidepflegemaßnahmen, die Bewirtschaftung und Veredelung des Zirbenbestandes sowie die Direktvermarktung des Almochsenfleisches. Wir bedanken uns bei Familie Dörfler für die sehr informative und großzügige Einladung und wünschen weiterhin so viel Freude und „Herzblut“ bei der Bewirtschaftung ihrer Alm!

Kärntner Almwirtschaftsverein



Titel Ökonomierat an Obmann Josef Mayerhofer verliehen

Der Berufstitel Ökonomierat zeichnet verdiente Persönlichkeiten für besondere Leistungen in ihrem Wirkungsbereich aus. Am 24. Oktober 2022 wurde Obmann Josef Mayerhofer von Bundesminister Norbert Totschnig der

Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschaftler!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: johann.jenewein@almwirtschaft.com. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein

Titel Ökonomierat verliehen. Josef Mayerhofer schloss seine landwirtschaftliche Ausbildung erfolgreich mit der Facharbeiterprüfung ab und übernahm 1984 den elterlichen Betrieb. Er baute den Milch- und Zuchtviehbetrieb weiter aus, modernisierte ihn, sodass er gut gerüstet für die Zukunft ist. Obmann Mayerhofer engagierte sich besonders im Genossenschaftswesen und speziell für die Almwirtschaft. Von 1995 bis 2015 lenkte er als Weideleiter erfolgreich die Geschicke der Zeisel-Hinteralm. Mit dem notwendigen Überblick und Wissen organisierte er den reibungslosen Ablauf der Weide

Die Alm- und Bergbauern kennen Josef Mayerhofer als zuverlässigen, engagierten und ehrlichen Vertreter ihrer Anliegen, der auch vor Konfrontationen, wenn es notwendig ist, nicht zurückscheut. Josef Mayerhofer steht für offene und ehrliche Diskussionen. Für den Erhalt der flächendeckenden und zeitgemäßen Almbewirtschaftung kämpft er sowohl auf Landes- wie auch auf Bundesebene. „Tradition und Moderne dürfen kein Widerspruch sein“, gilt für Josef Mayerhofer. Der NÖ Almwandertag, ein jährlicher Höhepunkt, spiegelt dies wieder. Die Almmesse und das gemeinsame Almsingen mit der Volkskultur Niederösterreich beweisen das Tradition nichts an Glanz verloren hat. Ausstellungen von Zuchttieren und modernen Geräten für eine zeitgemäße Almbewirtschaftung zeigen aktuelle Entwicklungen auf. Obmann Mayerhofer gilt auch als Verfechter von Weiterbildungen. „Wir müssen unseren Almbauern und Almbäuerinnen, unseren Haltern und Halterinnen ein interessantes und hochwertiges Weiterbildungsangebot machen um die laufend wachsenden Anforderungen zu meistern“, fordert Josef Mayerhofer, „besonders wichtig sind auch Begehungen vor Ort und Exkursionen“. Der Vorstand und die Mitglieder des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines gratulieren Obmann Mayerhofer herzlich zum Ökonomierat.

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein



Foto: Meritz Schner - Schner a Moment

Josef Mayerhofer, Eva Mayerhofer, Bundesminister Norbert Totschnig, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, Vizepräsident der LK NÖ Lorenz Mayr (v.r.).

und die bürokratischen Anforderungen. Seit 2002 gehört er auch dem Vorstand des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines an, den er seit 2015 als Obmann führt. Auch im Ortsbauernrat, als Obmann Stellvertreter des Raiffeisenlagerhauses St. Pölten und im örtlichen Pfarrgemeinderat leistet er mit seinem Engagement wertvolle Beiträge.

Professor Dorothea „Dorli“ Draxler und Professor Edgar Niemenczek mit der „Goldenen Kammermedaille“ ausgezeichnet

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, würdigte, nach einem historischen Abriss über die Volkskultur, die besonderen Leistungen von Dorli Drax- ➤



Fotos: LK NO Pomassl



Kammerdirektor Franz Raab, Vizepräsident Lorenz Mayr, Edgar Niemeczek, Dorli Draxler, Präs. Johannes Schmuckenschlager, Vizepräs. Andrea Wagner bei der Überreichung der Goldenen Kammermedaille (oben v.l.). Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein zeichnete Dorli Draxler für ihre Leistungen um die Alm- und Weidewirtschaft in Niederösterreich mit dem Almstecken aus. Gf August Bittermann, Dorli Draxler, Obm. ÖR Josef Mayerhofer (unten v.l.).

ler und Edgar Niemeczek. „Beide sind zum Inbegriff der Volkskultur Niederösterreich geworden“, betonte Schmuckenschlager, „ich möchte nur einige Leuchtturmprojekte erwähnen, z.B. „Wir tragen Niederösterreich“, die Kammingespräche im Haus der Regionen, „Singen mit Aussicht, „aufhOHRchen“, „der Dirndlgwandsonntag“ und viele Projekte mehr. In Niederösterreich ist die Volkskultur untrennbar mit den Namen Dorli Draxler und Edgar Niemeczek verbunden.“ In unzähligen Radiosendungen vermittelten sie in ihrer fachlich kompetenten Art und Weise Wissen an die Zuhörer. Beiden liegen auch die Völkerverständigung und die Vermittlung vom Brauchtum am Herzen. Zahlreiche Veranstaltungen im Haus der Regionen, im Brandlhof und unzähligen anderen Orten waren und sind der beste Beweis dafür. Mit ihrer Motivation und Begeisterungsfähigkeiten haben sie viele überzeugt und somit ist die Volkskultur Niederösterreich eine große gemeinsame Bewegung geworden. Die Förderungen der Kinder und Jugend, speziell

in den Musikschulen, gelten ebenfalls als besonderes Anliegen.

Wie aus einer Idee eine Erfolgsgeschichte wurde:

Am Vorabend des NÖ Almwandertages 2000 am Hochkar in der Gemeinde Göstling fand ein Jodlertreffen statt, bei dem Dorli Draxler eingebunden war. Aus diesem Spaß und Erfolg entwickelte sich die Erfolgsgeschichte des Almsingens als Fixpunkt des NÖ Almwandertages. „Unser Höhepunkt am NÖ Almwandertag ist immer das gemeinsame Singen“, so ein begeisterter Almwandertagsbesucher.

Amtsübergabe im Rahmen der Ehrungsfeier:

Dorli Draxler und Edgar Niemeczek werden das Zepter an Manuela Göll weitergeben. Wie eine geordnete und gut abgestimmte Übergabe erfolgen kann, bewiesen Dorli Draxler und Manuela Göll bei der Ehrungsfeier in Form eines gemeinsamen Jodlers.

Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein bedankt sich bei Dorli Draxler und Edgar Niemeczek für die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit, wobei das gemeinsame Singen auch weiterhin verbindet.

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein



TIROL

Zillertaler Alpen: Revitalisierung eines hochalpinen Auwalds

Auwälder zählen zu jenen Lebensräumen, die seit Jahrzehnten besonders stark zurückgehen. Sie stehen auf der Roten Liste der Biotope Österreichs und gelten als gefährdet. Im Bereich der Schwemmalm befindet sich der größte Auwaldkomplex im Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen. Dieser soll nun mit vereinten Kräften und in Kooperation mit den Almbewirtschaftserinnen langfristig erhalten werden. Das Projekt wurde im Herbst 2022 gestartet und enthält konkrete Maßnahmen zum Schutz des Auwalds.

Besonders wichtig ist es, den gefährdeten Bestand der Grauerlen zu erhalten bzw. zu revitalisieren. Dazu ist geplant, ca. 150 Grauerlen-Bäume zu pflanzen - mit der tatkräftigen Hilfe von Freiwilligen. Der Geschäftsführer des Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen, Willi Seifert, ist

sehr froh darüber, dass die Jahre der gemeinsamen Planung nun Früchte tragen: „Es ist für mich ein absolutes Vorzeigeprojekt dafür, wie man die Interessen der Almbewirtschaftung, deren langfristige Erhaltung und des Naturschutzes unter einen Hut bringen kann.“

Eine Herausforderung stellt die Beweidung der Schwemmalm im Zemmgrund dar. Um den größten Auwaldgürtel im Schutzgebiet, der sich auf einer Fläche von ca. drei Hektar erstreckt, zu schützen, wird ein Damm errichtet, der eine Grenze zwischen Weide und Auwald bildet, sich jedoch harmonisch in die Landschaft einfügt. Im Gegenzug erhält die Alm Flächen, die vor Naturgefahren wie Lawinen und Muren si-



Foto: Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen

Schwemmalm auf 1350 m Höhe entlang des Zebbachs mit Grauerlen-Auwald.

cher sind, welche gerodet werden dürfen. Damit sollen die (Futter-)Flächenverluste im Bereich des Auwalds kompensiert und die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Alm erhalten werden. Das freut Theresia Penz, die Eigentümerin der Alm: „Die Schwemmalm ist Teil unserer Familiengeschichte und ihre Erhaltung liegt uns sehr am Herzen. Ich bin sehr froh, dass wir es gemeinsam geschafft haben, das Projekt für dieses Juwel im Zillertal auf die Beine zu stellen.“

Lokalmatador, Bergprofessor und weltberühmter Alpinist Peter Habeler aus Mayrhofen ist im ehrenamtlichen Beirat von Blühendes Österreich und freut sich über das Natur-Engagement in seiner Heimat: „Jeder Wanderer und Bergsteiger, der die Berliner Hütte und die Gipfelziele im Zemmgrund aufsucht, kommt unweigerlich an der wunderschönen Schwemmalm vorbei. Ich finde es einen riesigen Erfolg, dass es gerade hier gelungen ist, so ein tolles Naturschutzprojekt umzusetzen.“

Red.



Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für Sie ist „Der Alm- und Bergbauer“ eine wichtige Informationsquelle für alm- und bergbäuerliche Themen geworden? Schätzen Sie die Beiträge und Bilder aus unserem wunderschönen österreichischen Alm- und Berggebiet? **Dann empfehlen Sie uns bitte weiter** und lassen Sie Freunde und Bekannte an der Welt der Alm- und Bergbäuerinnen, den Alm- und Bergbauern teilhaben.

„Der Alm- und Bergbauer“ erscheint in 9 Ausgaben und kostet als Jahresabo EUR 21,- (Ausland: EUR 42,-). Als Mitglied eines Almwirtschaftsvereines in den Bundesländern erhalten Sie zusätzlich zur Zeitschrift weitere Informationen und Leistungen.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden.

Oder bestellen Sie per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.

Name des neuen Abonnenten/der neuen Abonnentin: 

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ja, ich bestelle die Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ zum Jahrespreis von EUR 21,- (Ausland: EUR 42,-) (9 Ausgaben).

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.

Bestellung per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com



1950, Gräner Ödenalp

ALMZEIT

Ein Buch von Erika & Irmtraud Hubatschek



Das neue Buch aus der Edition Hubatschek ladet zu acht Almwanderungen durch das Tirol der 30er-, 40er- und 50er-Jahre des vorigen Jahrhunderts ein. Beginnend mit der ersten Wanderung im Nordwesten des Landes mit den Regionen Arlberg, Außerfern, Tannheim - mit einem Abstecher ins Allgäu - führt uns die zweite Wanderung über die Almen des Paznaun, des Pitz- und Ötztals und des Sellraintals bis wir bei der dritten Etappe schließlich südlich von Innsbruck im Stubaital ankommen. Die vierte Almwanderung ist eine literarische mit dem Schriftsteller Bodo Hell, der seit vielen Jahren seine Sommermonate als Hirte auf einer Alm in der Steiermark verbringt.

1949, Jerzner Alm

Die fünfte und sechste Etappe führen durch das Tiroler Unterland, das Karwendel und den Rofan. In der siebten Almwanderung geht es tief in das Zillertal nach Tux und Juns bis wir auf der achten Etappe im Brixental, dem Kaisergebirge und Kitzbühel ankommen.

Heute stehen die Almen im medialen Fokus, schreibt die Autorin Irmtraud Hubatschek in ihrem Vorwort. Da geht es um die emotional geführte Debatte der großen Beutegreifer, da verstoße der Almatrieb gegen das Tierwohl, Tierrechtler erstatten Anzeige wegen „Schafherde im Gebirge ohne Betreuungsperson und ohne Unterstand“, man liest von der Verteufelung der Wiederkäuer und dass den Almen die Kühe ausgehen. Erika Hubatschek (1917-2010), Geografin, Fotografin und Volkskundlerin, erlebte die Almen aus einem ganz anderen Blickwinkel heraus. Zunächst als willkommene Rastplätze auf Berg- und Schitouren, dann im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit als wesentliche Ergänzung des bäuerlichen Siedlungsraumes und schließlich von praktisch-administrativen Seite, als sie statistische Almerhebungen durchführte. Mit dabei war immer der Fotoapparat. So entstanden viele historische Aufnahmen dieses nun vorliegenden Buches.

Irmtraud Hubatschek führte seit Beginn der 2000er-Jahre Zeitzeugeninterviews, die als Kurztexte in das Buch einfließen und mit den Fotos die Lebens- und Arbeitsweise jener Zeit auf den Tiroler Almen lebendig werden lassen.

Erika Hubatschek hat mir ihren Bildern aus der bergbäuerlichen Welt einen großartigen Schatz hinterlassen. Dieses Werk wird nun von ihrer Tochter Irmtraud weitergeführt, die uns mit dem neuen Buch ALMZEIT wieder einen Blick in das nahezu unerschöpfliche Bild-Archiv gewährt. ///



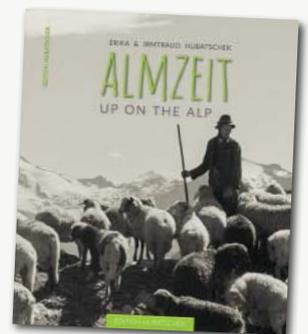
1943, Nafing



1945, Karwendel

Erika & Irmtraud Hubatschek:
ALMZEIT

Knapp 200 ausgewählte Schwarz-Weiß-Fotografien von Erika Hubatschek zeigen das Leben auf Tiroler Almen der Vierziger- und Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts und lassen den Betrachter tief eintauchen in eine Almzeit, die sich in mancher Hinsicht kaum, in anderen Aspekten grundlegend gewandelt hat. Zahlreiche Kurztexte aus Zeitzeugeninterviews machen Lebens- und Arbeitsweisen in dieser hoch gelegenen Kulturlandschaft wieder lebendig. Irmtraud Hubatschek, geboren 1960, Musikerin, Filmemacherin und Spurensucherin, leitet seit 2010 die Edition Hubatschek und kuratiert Ausstellungen aus dem Archiv Hubatschek. Die Verbindung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, den Lebensfäden von Menschen, mit den entsprechenden Fotos der 1930er- bis 1950er-Jahre, ist ihr dabei ein besonderes Anliegen.



200 Seiten mit Poster, Format 25 x 28,5 cm, 192 Schwarzweiß-Fotos, ISBN 978-3-900899-40-0, Preis: € 49,90;

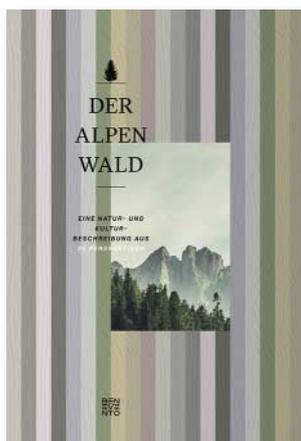
Erhältlich im Buchhandel und im Internet: www.edition-hubatschek.at



Reimmichl Volkskalender 2023

An die 30 Autor:innen haben für diese Ausgabe erhellende Geschichten, interessante Beiträge, schillernde Portraits und bereicherndes Wissen zum Älterwerden zusammengetragen. So berichtet etwa Benni Raich, dass man als Skifahrer mit 30 nicht nur zum alten Eisen gehören mag, man spürt der bildlichen Darstellung von Senioren in den Medien nach, spricht über Erfolge und Liebe im Alter, Schlafstörungen oder wie man den digitalen Anschluss nicht verliert. Zum berühmten, ausführlichen Kalendarium mit liturgischen, bäuerlichen und bürgerlichen Daten, Wettersprüchen, Lostagen, Himmelserscheinungen und Bräuchen wird heuer zu jedem Monat ein Heilbad oder eine Heilquelle vorgestellt. Dazu gibt es noch zahlreiche literarische Beiträge und die vielgelesenen Reimmichl-Geschichtenklassiker.

Reimmichl Volkskalender 2023
Redigiert von Birgitt Drewes
240 Seiten; durchgehend farbig illustriert; 17 x 24,5 cm; Broschur; Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2022; ISBN 978-3-7022-4033-2; € 15,00; *Erhältlich im Buchhandel und im Internet: www.tyrolia.at*



Eduard Hochbichler und Werner Meisinger: Der Alpenwald

So vielfältig wie die Flora und Fauna sind auch die Protagonisten, die mit dem Holz des Alpenwaldes arbeiten: der Köhler, der die Energie des Waldes seit Jahrhunderten nutzbar macht, der Architekt, der mit den Hölzern dieses Waldes exzellenten modernen Wohnraum schafft oder der Instrumentenbauer, der im Alpenwald klangvolle Hölzer findet. Sie und viele weitere Beteiligte kommen zu Wort und berichten vom Leben im und mit dem alpinen Wald. Der Wald der Alpen hat unzählige Aufgaben: Er ist Lebensraum, Ressource, Schutz, Speicher, Erholungsraum und Fluchtpunkt. Dank der einzigartigen Fotografien und der herausragenden Aufmachung dieses Bildbandes werden die Leser in die faszinierende Welt des Alpenwaldes entführt.

Eduard Hochbichler und Werner Meisinger: *Der Alpenwald*
ISBN-13 9783710901416
408 Seiten / 215 mm x 320 mm, Benevento, € 78,00; *Erhältlich im Buchhandel und im Internet: www.beneventopublishing.com*



Jakob M. Berninger: Von der Wolle zum Loden - Schladminger Tracht und Tradition

Ein reines Naturprodukt, das es locker mit hochfunktionalen modernen Synthetikstoffen aufnehmen kann: Loden ist atmungsaktiv, wasserabweisend, umweltfreundlich und beinahe unzerstörbar. Und er ist fest in der alpenländischen Tradition verankert. Neben der Allgegenwärtigkeit von Loden in der alpenländischen Tracht sind seine Einsatzgebiete vielfältig: Neben alpiner Ausrüstung gibt es Alltagsbekleidung und allerlei Schönes und Praktisches. Im steirischen Mandling wird seit 1888 in der Lodenmanufaktur Steiner hochwertiger Loden aus feinsten Wolle nicht nur gewalkt, sondern auch gewolft, gekrepelt, gesponnen und gewebt. Was genau das bedeutet, zeigt ein Blick hinter die Kulissen. Das Buch gibt Einblicke in die Geschichte des Lodenstoffes und dessen Eigenschaften.

Jakob M. Berninger: *Das große kleine Buch: Von der Wolle zum Loden - Schladminger Tracht und Tradition*
ISBN-13 9783710403262,
64 Seiten / 110 mm x 145 mm, € 8,90; *Erhältlich im Buchhandel und im Internet: www.beneventopublishing.com*



Der steirische Sieger und 26 weitere Schätze im neuen Band zur ORF-Show

In der großen Live-Show am Nationalfeiertag wurde aus den neun Landessiegern der Gesamtsieger gekürt: Das Friedenskircherl am Stoderzinken. Im neuesten Band des Bestsellers aus dem Kral Verlag gibt es die ganze Reise durch alle Bundesländer. 9 Plätze - 9 Schätze stellt Jahr für Jahr unter Beweis, dass Österreichs landschaftliche Vielfalt nahezu unendlich scheint. Denn alle Bundesländer lüften neue Geheimnisse und stellen unberührte Natur- und Kulturperlen vor. „9 Plätze - 9 Schätze“ holt Einzigartiges, das die Alpenrepublik zu bieten hat. Den Gewinner und die 26 weiteren Schätze können Sie im Begleitbuch näher erkunden und bleibende Erinnerungen sammeln. Auch der achte Band verspricht viele interessante und verlockende Neuentdeckungen. Ein Tipp: Die Bände 1 bis 7 halten viele gute Urlaubstipps bereit.

9 Plätze 9 Schätze
(Ausgabe 2022)

Entdecken wir Österreichs unendliche Vielfalt
ISBN: 978-3-99103-083-6
196 Seiten, Buch / gebunden, 22,00 cm x 20,50 cm € 27,90; *Erhältlich im Buchhandel und im Internet: www.kral-verlag.at*



LINTRAC⁸⁰



-  **4-RAD-LENKUNG**
-  **ZF-STUFENLOSGETRIEBE**
-  **PERKINS 101 PS & 450 NM**

lindner-traktoren.at

Lindner



Der Beste am Berg

Österreichische Post AG
MZ 02Z031604 M
„Der Alm- und Bergbauer“
Postfach 73, 6010 Innsbruck

